

Obst-Lehrgarten

3. Auflage 2026

Ein informativer Rundgang durch
den Lehrgarten unter dem Thema:
„Obstanbau für kleine Hausgärten“

Über
270 Obstsorten
auf ca. 1500 m²



Inhalt

Grußwort	2
Plan des Lehrgartens mit Position der Bereiche	3
Blauer Bereich	4
Oranger Bereich	19
Grüner Bereich	28
Violetter Bereich	38
Hellroter Bereich - Neue Ergänzungsfläche	59
Impressum	64
Impressionen	65
Was finde ich wo?	68

Anfahrtsskizze



Der Obstlehrgarten des Kreisverbandes Coburg für Gartenbau und Landespflege e.V.

Am Landratsamt Coburg
Lauterer Straße 60
96450 Coburg

Öffnungszeiten: 1. April bis 31. Oktober
Montag - Donnerstag 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Führungen ab 15 Personen nach Voranmeldung möglich.

Ansprechpartner:
Kreisfachberater
Thomas Neder
(Dipl. Ing. FH Gartenbau)

Tel.: 09561/5144410
E-mail: thomas.neder@landkreis-coburg.de





Team-Obstlehrgarten (von links nach rechts): Ingrid Mittelbach, Sabine Kupfer, Martin Kupfer, Reiner Brückner, Siegfried Wittmann, Landrat Sebastian Straubel, Thomas Neder, Ewald Schubert, Wolfgang Kalb, Hans Kuhn (nicht auf dem Foto: Peter Janson, Barbara Lauterbach)

Grußworte

Der Obstlehrgarten des Kreisverbandes Coburg für Gartenbau und Landespflege e.V. steht seit seiner Eröffnung im Jahr 2006 unter dem Motto „Obstanbau für kleine Hausgärten“.

Er dient nicht nur als gerne frequentierter Lehr-, sondern auch als wichtiger „Lerngarten“. In ihm werden seit seiner Fertigstellung wertvolle Praxiserfahrungen gesammelt und an die Gartenfreunde aus Nah und fern weitergegeben. Viele Besuchergruppen unterschiedlichen Alters haben den Garten im Zuge von Führungen oder Fachveranstaltungen schon besucht. Auch in den einschlägigen Fachzeitschriften und bei vielen TV-Sendern wurde mittlerweile über den Lehrgarten positiv berichtet.

Um auch in Zukunft aktuell und praxisnah „am Puls der Zeit“ beraten zu können, wurde der Lehrgarten mit großer Sorgfalt kontinuierlich weiterentwickelt, denn auch im Obstbau dreht sich das Rad neuer Sorten und Erkenntnisse rasant weiter.

Auch wenn Obstgehölze im Vergleich zu Gemüsekulturen eine deutlich längere Entwicklungszeit benötigen, bis sie in den vollen Ertrag kommen, wurden im Lehrgarten behutsam neue Sorten aufgenommen, die aufgrund ihrer Eigenschaften als vielversprechend gelten. Einige ältere Züchtungen mussten dabei weichen und sind aus dem Lehrbestand verschwunden. Andererseits konnten jedoch auch zahlreiche bewährte und über viele Jahre etablierte Sorten bei der Neuanlage bewusst erhalten werden. Sie setzten sich erfolgreich gegen die „jungen Wilden“ durch und konnten ihren Platz im Bestand behaupten.

Am besten, Sie überzeugen sich selbst von der Mannigfaltigkeit und Aktualität des Gartens. Hierzu laden wir Sie herzlich ein.

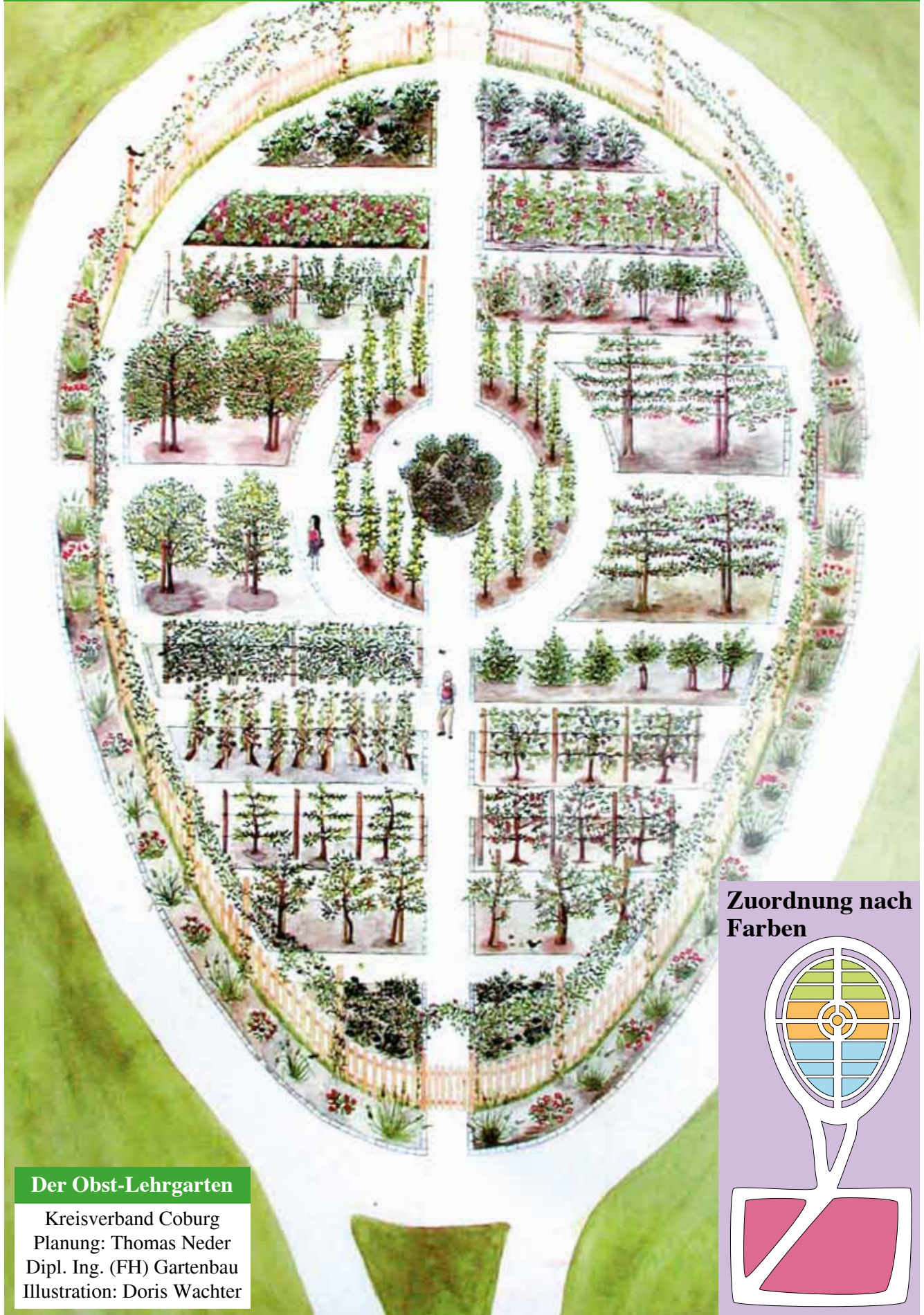
Thomas Neder

Fachberater für Gartenkultur & Landespflege
Geschäftsführer

Sebastian Straubel

Landrat
1. Vorsitzender

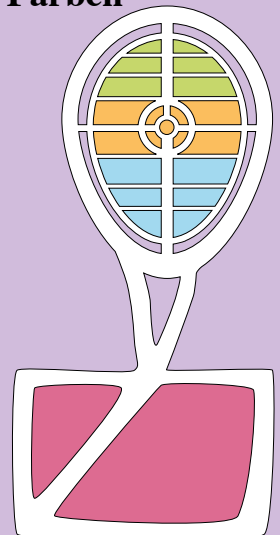
Der Obst-Lehrgarten



Der Obst-Lehrgarten

Kreisverband Coburg
Planung: Thomas Neder
Dipl. Ing. (FH) Gartenbau
Illustration: Doris Wachter

Zuordnung nach
Farben





Apfelbeere

Allgemeines

In Russland ist der Anbau der sehr frostharten Apfelbeere weit verbreitet. Die Züchtungsarbeit geht auf J. W. Mitschurin zurück, aus der die heute weit verbreitete Sorte `Nero` entstanden sein soll.

Standort

Der Strauch ist völlig anspruchslos und kann auch in Höhenlagen angebaut werden.

Die Blüten erscheinen Ende Mai und riechen etwas unangenehm. Die Pflanze ist selbstfruchtbar. Zur besseren Befruchtung sind mehrere Sorten empfehlenswert.

Erziehung

Der Strauch wächst vor allem in die Breite und wird ähnlich wie Johannisbeeren geschnitten. Bei einer Veredlung auf die Eberesche kann die Apfelbeere auch als Stämmchen gezogen werden.

Beschreibung nach Beeten gegliedert – Übersichtsplan auf Seite 3!

Verwertung

Die Früchte sind etwa erbsengroß, in der Reife schwarzblau und leicht wachsartig bereift. Der Saft färbt stark dunkelrot und wird in der Lebensmittelindustrie und für Obstkonserven eingesetzt. Die Früchte können z.B. zur Geleeherstellung verwendet werden.

Die Indianer Nordamerikas verkneteten die getrockneten Beeren mit Dörrfleisch und Fett zu Pemmikan, einer haltbaren Kraftnahrung für den Winter.

Gesundheitlicher Wert

Die Beeren enthalten sehr viele Anthocyane, Gerbstoffe und Flavonoide.

Scheinquitte



Allgemeines

Die Scheinquitte (*Chaenomeles japonica*) ist in Japan beheimatet. Neben zahlreichen Ziersorten gilt die lettische Sorte `Cido` wegen ihres hohen Gehaltes an Vitamin C als besonders interessant.

Man nennt sie auch „Nordische Zitrone“. In ihrer Heimat liefert sie den aromatischen Ausgangsstoff für die Konserven- und Getränkeindustrie. Sie ist selbstfruchtbar.

Durch den Blütenschmuck und den Fruchtbehang eignen sie sich auch hervorragend als Ziersträucher. Gelegentliches Entfernen alter Triebe an der Basis sorgt für eine Verjüngung.

Standort

Sonnig bis halbschattig. Sehr frosthart und trockenheitsverträglich. Nachteilig ist der starke Hang zum Treiben von Ausläufern, die regelmäßig entfernt werden sollten.

Verwertung

Die Frucht eignet sich nur vollreif für den Frischverzehr und als Mischsaft mit säurearmen Fruchtarten. Die Früchte reifen von Oktober bis zum Frost.

Apfelbeere (<i>Aronia melanocarpa</i>)	`Nero`	Großfruchtig. Bekannteste Sorte.
	`Viking`	Großfruchtig.
	`Rubina`	Großfruchtig.
	`Hugin`	Frucht kleiner als bei den anderen Sorten.
Scheinquitte (<i>Chaenomeles jap. hybr.</i>)	`Fusion`	Frucht groß (2x so groß wie bei `Cido`).
Vierbeere (<i>Ribes aureum</i>)	`Orangesse`	Orange Früchte. Stärker wachsend als schwarze Sorten. Mildes exotisches Aroma.

TIPP

Aronien schmecken erst dann, wenn tiefere Temperaturen oder ein leichter Frost die Bitterstoffe abgebaut haben (geht auch in der Tiefkühltruhe). Die Pflanzen gut abnetzen, da sonst Amsel, Stare und Co schnell alles abernten. Wer Aronien nicht mag, kann sie als exzellentes Vogelnährgehölz einfach mit in die Hecke pflanzen.

Maibeere

Standort

Sonnig bis halbschattiger Standort. Der Boden sollte ausreichend feucht sein. Ansonsten sehr anspruchslos. Holz bis - 45 °C, Blüte bis - 8 °C frosthart.

Erziehung/Kultur

Die Vegetationsperiode der Maibeere beginnt sehr früh und ist bereits im August/September beendet. Sie ist das erste „echte“ Obst im Garten. Zum Aufbau der ca. 1 - 1,5 m hohen Pflanze genügen 8 - 10 Triebe.

Ähnlich wie bei Johannisbeeren werden ältere Triebe mit borkiger Rinde regelmäßig entfernt. Früchte entstehen am einjährigen Holz. Der Schnitt erfolgt nach der Ernte gegen Mitte bis Ende Juni.

Verwertung

Die Früchte sind sehr vitaminreich (Vitamin B und C) und schmecken ähnlich gut wie Heidelbeeren.

Pfirsich

Allgemeines

Die Heimat des Pfirsichs liegt in China. Über den Orient gelangte er ins Mittelmeergebiet und wurde von den Römern zu uns gebracht.



Kultur

Der Wärmebedarf des Pfirsichs ist sehr hoch. Windgeschützte, milde Lagen sollten bevorzugt werden. Schwere Böden mit Staunässe sind ungeeignet.

Gesundheitlicher Wert

Reich an Vitamin B und C.

Die Früchte entwickeln sich wie bei der Sauerkirsche nur am vorjährigen Holz. Ein gezielter Verjüngungsschnitt und ein luftiger Aufbau sind sehr wichtig.

Im Obstlehrgarten wird der Pfirsich als Spindel, und als Hohlkrone gezogen.

Sorten

Die meisten Pfirsichsorten sind selbstfruchtbar. Mehrere Sorten erhöhen jedoch die Ertragssicherheit. Die Reife der Früchte verteilt sich über einen längeren Zeitraum. Es sind daher mehrere Erntegänge sinnvoll.

Wegen der Anfälligkeit gegen die Kräuselkrankheit wird in der letzten Zeit vor allem auf robuste Sorten, wie `Revita`, zurückgegriffen. Ob die Sorten die hohen Erwartungen erfüllen, soll im Lehrgarten getestet werden.

Erziehung

Die Erziehung kann z.B. als Spindel, als Hohlkrone oder als Busch erfolgen.

Scheinquitte (Chaenomeles jap. hybr.)	`Cido`	Lettische Sorte. Zitrone des Nordens genannt. Wuchshöhe ca. 1 m.
Maibeere (Lonicera caerulea var. kamtschatica)	`Blue Hokkaido` `Blue Pagoda` `Blue Moon` `Blue Sea`	Die Reifezeit fällt je nach Witterung zusammen mit der Reife der ersten Erdbeeren Ende Mai/Anfang Juni. Maibeeren der 2. Generation. Größere Früchte. Reife ab Anfang Juni.

Je länger die Früchte am Strauch bleiben, desto süßer und schmackhafter werden sie. Die Ernte ist nicht riesig, aber als erstes Naschobst sehr willkommen. Unter dem Laub sitzend, werden sie von den Vögeln nicht so schnell entdeckt – notfalls mit einem Netz abdecken.

TIPP

Pfirsich (Prunus persica)	`Revita`	Weißfleischig, Hoher Ertrag mit eher kleineren Früchten. Ausdünnung sehr wichtig. Reife August.
-------------------------------------	----------	---



Apfel

Allgemeines

Die heutigen Kulturformen des Apfels lassen sich auf den Zwergapfel (*Malus pumila*) und den Holzapfel (*Malus silvestris*) zurückführen, deren ursprüngliches Verbreitungsgebiet in Kleinasien, bzw. im Kaukasus liegt. Schon im Altertum hatte der Apfel eine große Bedeutung. Karl der Große und die Klöster sorgten für seine Verbreitung. Als Formobst spielte er im 17. und 18. Jahrhundert eine bedeutende Rolle bei der Gestaltung herrschaftlicher Gärten.

Um neue robuste Sorten zu schaffen, werden neuerdings verstärkt Wildsorten in die Kultursorten eingekreuzt. Bekannt wurden vor allem die Züchtungen aus Dresden-Pillnitz. Bei den sog. `Re Sorten` aus Dresden Pillnitz handelt es sich um Züchtungen mit einer oder mehreren Resistenzeigenschaften. `Re Sorten` sind resistent gegen Schorf, meist auch gegen Echten Mehltau, zum Teil sogar gegen Feuerbrand.

Die sog. `Pi Sorten` entstammen ebenfalls einem Zuchtprogramm aus Dresden - Pillnitz. Sie beinhalten keine expliziten Resistenzeigenschaften und werden im konventionellen Sinne als „normale“ Apfelsorten bezeichnet.

Standort

Die Ansprüche an den Boden sind sehr von der Unterlagenwahl abhängig. Je schwach wachsender die Unterlage, desto besser sollte die Bodenqualität sein. Allgemein sind tiefgründige Böden vorteilhaft. Kalte, nasse Standorte führen zu schlechter Baum- und Fruchtentwicklung. Der Apfel ist auf Fremdbefruchtung angewiesen. Auch Zieräpfel dienen als Befruchtersorten.

Schwere Böden, wie dies vielfach im Coburger Raum der Fall ist, fördern ein Auftreten des Obstbaumkrebses.

Unterlagen

Die schwach wachsende Unterlage M9 ist die Standardunterlage im



Erwerbsobstanbau. Sie fördert einen frühen Ertrag und die Fruchtqualität positiv. Da sie nicht standfest ist, benötigt sie einen Pfahl und sollte vor Wühlmäusen, die vor allem leichte sandige Böden lieben, geschützt werden.

Noch schwächer wächst die Unterlage M27. Sie sollte nur bei besten Böden eingesetzt werden. Sie eignet sich für Superspindel - Formen (extra schmaler Spindeltyp). Der Pflanzabstand kann hier noch geringer gewählt werden. Auch starkwüchsige Sorten bleiben auf dieser Unterlage klein.

Mit der Unterlage M27 in Kombination mit den `Re-Sorten` aus Dresden-Pillnitz wurden in der Anlage bislang sehr gute Ergebnisse erzielt.

Die Unterlage M26 wächst etwas stärker als M9, gilt als frosthärter und kann vor allem bei schwach wachsenden Sorten eingesetzt werden.

Erziehung

Durch die schwach wachsenden Unterlagen lässt sich der Baum leicht in geometrische Formen bringen. Bekannt sind z.B. Schräge Palmette, Verrier Palmette oder U-Palmette.

Gängig ist die Spindelerziehung mit einer dominanten Mitte und kurzem Seitenholz, das flach gestellt und regelmäßig verjüngt wird. Noch extremer ist die Superspindel mit ganz kurzem Seitenholz.

Verwertung

Die breite Verwendbarkeit des Apfels zum Frischverzehr, für Gelee,

Kompott und Saft, sowie der gesundheitliche Wert, verbunden mit der guten Lagerfähigkeit sind die Grundlage für die Beliebtheit dieser Obstart.

Gesundheitlicher Aspekt

Reich an Vitamin A, B, C und E, sowie den Mineralstoffen Kalium, Calcium, Phosphor und Magnesium.

Anmerkung zur Sortenwahl

Die perfekte Sorte gibt es nicht. Sie muss erst noch gezüchtet werden! Die Gesundheit der Sorte hängt u. a. sehr stark vom Kleinklima des Standortes, des Bodens und der Pflege ab!

Auf sehr anspruchsvolle Sorten wie `Golden Delicious`, `Red Delicious`, `Gala`, `Gloster`, `Elstar`, `Braeburn` u. a. sollte aber im Hausgarten verzichtet werden! Eine erfolgreiche Kultur wird hier ohne Einsatz von Pflanzenschutzmitteln kaum gelingen.

Besonders auf schwachen Unterlagen kommt dem Formieren eine große Bedeutung zu. Mittels Astklammern lassen sich die Neutriebe leicht flach stellen. Die Schere kommt vor allem bei der Verjüngung der Seitentriebe zum Einsatz. Bei starkem Fruchtbehang empfiehlt sich ein Ausdünnen, um einer Erschöpfung des Baumes vorzubeugen.

Nachfolgende Sorten werden im Verlaufe der nächsten Jahre auf Ihre Eignung unter den gegebenen Bedingungen hier im Obstlehrgarten getestet. Sorten, die über mehrere Jahre nicht überzeugen, werden durch bessere ersetzt.

Apfel (Malus x auf M9)	`Piros`	Reife: Frühsorte. Frucht: Saftig, mit fruchtigem wenig ausgeprägtem Aroma. Gering anfällig für Schorf, Mehltau und Rindenbrand. Keine Glasigkeit. Einer der ersten Äpfel, ansprechend auch in der Farbe. Allgemeines: Wuchs etwas sparrig.
	`Pinova`	Reife: Winterapfel. Frucht: Süß-säuerlich mit gutem Aroma. Regelmäßige hohe Erträge, die früh einsetzen. Ausdünnung ist sinnvoll. Frucht mittelgroß mit langem Stiel.
	`Rebella`	Reife: Herbstapfel. Frucht: Süß-säuerlich mit fruchtigem Aroma, saftig. Allgemeines: Resistent gegen Feuerbrand, Schorf, Mehltau, Bakterienbrand, Spinnmilben und Holzfrost. Ertrag sehr hoch und früh einsetzend.
	`Pilot`	Reife: Winterapfel. Frucht: Fruchtfleisch fest, kräftig süß-säuerlich. Allgemeines: Gering anfällig für Schorf und Mehltau. Anfällig für Feuerbrand. Neigung zu Gummiholzkrankheiten. Für Liebhaber fester Sorten mit langer Lagerfähigkeit empfehlenswert. Auch im Naturlager bis April haltbar.





Apfel (Malus x auf M 27)		
	`Retina`	Reife: Frühsorte. Frucht: Saftig, süß-säuerlich. Sonstiges: Starker bis sehr starker Wuchs. Ertrag nur mittelhoch. Widerstandsfähig gegen Schorf und Spinnmilben, gering anfällig für Feuerbrand und Mehltau. Gute Spätsommersorte.
	`Rubinola`	Reife: Herbstsorte. Frucht: Fest, süß, wenig saftig, vitaminreich. Sonstiges: Langes, verkahlendes Fruchtholz. Ertrag rel. spät einsetzend, dann regelmäßig. Schorfresistenz an manchen Standorten schon durchbrochen. Kaum anfällig für Mehltau.
	`Piflora`	Reife: Herbstsorte. Frucht: Fruchtfleisch süß und aromatisch. Sonstiges: Mittelstarker Wuchs. Gute Verzweigung. Gering anfällig für Mehltau. Guter Pollenspender.
	`Reglindis`	Reife: Herbstsorte. Frucht: Mäßig saftig mit süß-säuerlichem Aroma. Sonstiges: Widerstandsfähig gegen Schorf, Trieb- sucht, Mosaikvirus und Spinnmilben, gering für Feuerbrand und Mehltau. Empfehlenswerte Herbst- sorte - auch für höhere Lagen.
	`Resi`	Reife: Herbstsorte. Frucht: Relativ klein. Überwiegend süß mit geringer Säure und fruchtigem Aroma. Fruchtaus- dünnung sinnvoll. <i>Gilt als der neue „Pausenapfel“.</i> Sonstiges: Widerstandsfähig gegen Feuerbrand, Schorf und Spinnmilben, mäßig für Mehltau und Bakterienbrand.
	`Renora`	Reife: Spätsorte. Frucht: Fest, saftig, säurebetont, mildes Aroma. Sonstiges: Widerstandsfähig gegen Schorf, gering für Feuerbrand und Mehltau. Lagersorte für den ökologischen Anbau.
	`Topaz`	Reife: Spätsorte. Frucht: Sehr saftig mit gutem Aroma und ange- nehmer Säure. Sonstiges: Widerstandsfähig gegen Feuerbrand und Schorf. Geringer Mehлтаubefall ist möglich. Gilt als eine der Spitzensorten des schorf- und feuerbrand- resistenten Sortiments. Anfällig für Kragenfäule.





`Rewena`

Reife: Spätsorte.

Frucht: Angenehmer Geschmack mit herber Säure. Widerstandsfähig gegen Feuerbrand und Bakterienbrand, Triebstucht, Schorf und Mehltau. Empfindlich gegen die Regenfleckenkrankheit.

Sonstiges: Sorte ist im ökologischen Anbau gut eingeführt und verbreitet.

`Ahrista`

Reife: Herbstsorte.

Frucht: Fest und saftig. Hellrote Deckfarbe. Süß-aromatischer Apfel.

Sonstiges: Schorffresistent.

`Florina`

Reife: Spätsorte.

Frucht: Festes Fruchtfleisch. Mild säuerlicher, leicht parfümierter Geschmack. Wenig saftig.

Sonstiges: Gering anfällig für Feuerbrand. Früher schorffresistent. Etwas anfällig für Mehltau. Neigt zu Kernhausfäule.

Typisch ist der violette Hauch über den Früchten.

Äpfel auf schwach wachsenden Unterlagen wie M27, M9 oder M26 fruchten schon nach wenigen Jahren. Nachdem ihr Wurzelwerk nicht besonders intensiv ausgeprägt ist und tief nach unten reicht, sind sie auf eine regelmäßige Versorgung mit Wasser angewiesen. Tropfschläuche mit einer automatisierten Wasserzugabe leisten hier beste Dienste.

TIPP

Die Kultur von Formgehölzen war vor allem im 17./18. Jahrhundert sehr beliebt. Mit guten Grundlagen in der Schnitttechnik lassen sich an Hauswänden, oder auch freistehend wie hier im Obstlehrgarten, wunderschöne Formspaliere erziehen.

In Kürze einige Anmerkungen zu den verschiedenen Erziehungsmöglichkeiten beim Formobst:

Schräge Palmette, bzw. Schräger Kordon

Die Schräge Palmette bzw. der Schräge Kordon besteht, wie der Schnurbaum oder der Senkrechte Kordon, nur aus einem in der Schräge formierten Haupttrieb mit kurzen Seitentrieben.

Das Seitenholz wird durch mehrfachen Sommerschnitt dicht an der Hauptachse gehalten. Um einer Vergrößerung der Seitentriebe vorzubeugen, müssen diese ab und zu verkürzt werden.

Fächerspazier

Das Fächerspazier ist die natürlichste und pflegeintensivste Form der Spalierziehung.

Die Triebe wachsen locker am Spalier oder der Hauswand in einer Ebene. Nach vorne durchwachsende Äste werden entfernt oder eingekürzt.

Zweiarmiger Kordon auf 2 Etagen

Wie der Wein, kann auch der Apfel als Zweiarmiger Kordon in einer Etage gezogen werden.

Um die Form zu erhalten, wird der Mitteltrieb gekappt und zwei Seitentriebe auf (fast) gleicher Höhe in die Waagerechte gebunden.

Um die Form zu sichern, ist ein mehrfacher Sommerschnitt notwendig.

Verrier Palmette

Bei der Verrier Palmette liegen zwei oder mehrere U Elemente ineinander verschachtelt.

Ein U erreicht man durch das Anschneiden des Triebes, ca. 10 cm über der erwünschten Verzweigungsstelle. Danach werden zwei flache Triebe an den Draht geheftet. Der Rest der Triebe wird entfernt. Die beiden flachen ausgewählten Triebe werden in mehreren Etappen immer wieder waagrecht gebunden, bis die erwünschte Breite erreicht ist. Danach darf der Trieb sich „aufstellen“ und in die Höhe weiter wachsen.

Mit dem zweiten U verfährt man in der gleichen Weise.

Palmette mit schrägen Ästen

Die Schräge Palmette besitzt symmetrisch an der senkrechten Mittelachse wachsend, mehrere Paare schräg nach oben gerichteter Nebentriebe mit kurzem Seitenholz. Um die Nebentriebe zu erzielen, wird ca. 10 cm oberhalb der erwünschten Verzweigung der Mitteltrieb gekappt, zwei passende Seitentriebe ausgewählt und in der Schräge fixiert. Entstehende Seitentriebe werden im Laufe des Sommers mehrfach eingekürzt.

Palmette in Form einer Lyra

Die Palmette in Form einer Lyra ist relativ einfach zu erziehen. An zwei in die Waagerechte gebundenen Trieben werden symmetrisch zum Hauptstamm mehrere senkrecht nach oben wachsende Triebe belassen und fixiert. Langes Seitenholz wird, wie bei den anderen Formen, eingekürzt.



Apfel (Malus x auf M 9)	`Gravensteiner`	Reife: Frühsorte. Frucht: Mittelfest, sehr saftig, mit edlem Aroma. Schlechter Pollenspender, da triploid (3 facher Chromosomensatz). Sonstiges: Häufiger alternierend (Wechsel zwischen Ertragsjahr und Jahr ohne bzw. wenig Äpfel). Ertrag auf stark wachsenden Sorten sehr spät einsetzend.
	`Ontario`	Reife: Spätsorte. Frucht: Herber Geschmack ohne großes Aroma, sehr Vitamin C reich, säurebetont. Sonstiges: Auf schwachen Unterlagen mittelhohe regelmäßige Erträge und große Früchte. Bei Bäckern noch immer eine begehrte Sorte. Stippeanfällige.
	`Roter Boskoop`	Reife: Spätsorte. Frucht: Säuerlich. Sonstiges: Später Erntetermin fördert die Zucker- und Aromaausbildung. Starker bis sehr starker Wuchs.





Birne (Pyrus x auf Quitte)		
	`Elektra`	Reife: Herbstbirne. Etwas lagerfähig. Frucht: Groß, sehr saftig und würzig. Sonstiges: Wenig schorfanfällig.
	`David`	Reife: Winterbirne. Frucht: Mittelgroß, fest und saftig. Mittleres Aroma. Lagerfähig. Sonstiges: Robust gegen Schorf.
	`Novembra`	Reife: Winterbirne. Frucht: Groß, aromatisch und saftig. Lagerfähig. Sonstiges: Widerstandsfähig gegen Pilzkrankheiten.
	`Hortensia`	Reife: Herbstbirne. Frucht: Rotbackig, saftig und süß. Sonstiges: Wenig schorfanfällig.
	`Dessertnaja`	Reife: Sommerbirne. Frucht: Fest, saftig und halb schmelzend. Sonstiges: Naschbirne für den Sommer. Mehrmals durchpflücken.
	`Gerburg`	Reife: Herbstbirne. Frucht: Groß bis sehr groß, fest, aromatisch und saftig. Lagerfähig. Sonstiges: Wenig anfällig gegen Schorf.

Am gesündesten wachsen Birnen an einem regengeschützten Spalier oder unter einem Dachvorsprung etc. Probleme mit Schorf oder Birnengitterrost sind auf solchen Standort nicht bis nur marginal existent.

TIPP



Weinreben

Allgemeines

Weinreben zählen zu den ältesten Kulturpflanzen der Menschheit. Sie sind selbstfruchtbar und können auch einzeln gepflanzt werden.

Standort

Obwohl sie aus wärmeren Gebieten kommen, sind sie dennoch bis in höhere Lagen kulturwürdig und können dort an der südlichen oder westlichen Hauswand angebaut werden. Die Ansprüche an den Boden sind recht bescheiden. Wein wurzelt sehr tief und ist sehr tolerant gegen Trockenheit. Dies erübrigt aber nicht das Gießen in den ersten Jahren nach dem Pflanzen!

Pflanzgut

Wegen der Befallsgefahr durch die Reblaus sollten nur sog. Pfropfreben gepflanzt werden.

Erziehung

Weinreben sind Kletterpflanzen. In der Natur klettern sie an Bäumen empor. Sie brauchen zum Anbau entsprechende Wuchshilfen zum Festklammern, sei es ein Drahtrahmen, ein Pfahl, oder ein Baumstamm. Fruchtstände entwickeln sich nur an den diesjährigen Trieben, die aus einer Knospe des Vorjahres gebildet wurden. Sog. Wasserschosser aus

dem Altholz tragen nicht. Sie werden wie die sog. Geiztriebe entfernt bzw. zur Verjüngung belassen. Zur Förderung der Fruchtausbildung ist ein mehrmaliger Laubschnitt notwendig.

Sortenwahl

Ziel der modernen Züchtung sind Sorten, die gegen Echten Mehltau, Falschen Mehltau und Grauschimmelfäule resistent sind.

Das Sortiment, das aus über 20 Sorten besteht, wird auf seine Robustheit gegen die vorgenannten Pilze untersucht. Nicht befriedigende Sorten werden durch bessere ersetzt.

Um die Ausreife der Trauben zu ermöglichen, sollten vor allem frühe, bzw. mittelfrühe Sorten gepflanzt und an einem voll nach Süden ausgerichteten Standort gesetzt werden.

Gesundheitlicher Wert

Reich an Vitamin A, Carotinoiden, Lycopin und Polyphenolen (rote Rebsorten gelten als gesünder, als gelbe oder grüne).

Folgende Anbauformen werden am Drahtrahmen durchgeführt:

● Zweiarmer waagerechter Kordon über zwei Etagen

Bei der Kordonerziehung sind die Kordonarme mehrjährig. Da Wein am einjährigen Holz fruchtet, das auf zweijährigem Holz steht, müssen zum Erhalt der Fruchtbarkeit auf der Oberseite Zapfen mit 2 - 3 Augen angeschnitten werden. Der Abstand der Zapfen sollte 20 - 25 cm betragen.

In diesem Fall wird, ähnlich wie beim Hausspalier, der Wein in mehreren Etagen gezogen.

● Einarmiger waagerechter Kordon

Bei der Kordonerziehung sind die Kordonarme mehrjährig. Da Wein am einjährigen Holz fruchtet, das auf zweijährigem Holz steht, müssen zum Erhalt der Fruchtbarkeit auf der Oberseite Zapfen mit 2 - 3 Augen angeschnitten werden. Der Ab-

stand der Zapfen sollte 20 - 25 cm betragen. Neben dem Einarmigen Kordon gibt es auch eine zweiarmlige Variante. Die Arme können auch über noch mehrere Etagen verteilt werden.

● Flachbogen

Bei der Flachbogenerziehung wird das Fruchtholz alljährlich neu gezogen und horizontal fixiert. Um jährlich neues Fruchtholz zu bekommen, muss ein Zapfen unterhalb der Fruchtruten stehen bleiben. Auf ca. 60 cm Fruchtholz stehen etwa 8 Augen. Mit einer Wölbung zum Flachbogen oder Pendelbogen, wie es der Erwerbsanbau häufig durchführt, entstehen Tragruten mit 10 - 13 Augen.

● Umkehrerziehung

Bei der Umkehrerziehung werden am waagerechten Kordonarm, der etwa in 170 cm Höhe befestigt ist, etwa 30 cm lange Strecker belassen. Diese sollten zur Seite oder nach unten, aber nicht nach oben zeigen. Zur Formerhaltung ist pro Strecker ein Ersatzzapfen notwendig. Der Abstand zwischen den Streckern beträgt 25 - 30 cm.

Die sich entwickelnden Triebe wachsen anfangs nach oben, neigen sich dann aber nach unten. Sie werden erst gekappt, wenn sie sich aufgrund des Gewichts nicht mehr aufrichten.



Weinreben (Vitis vinifera)	`Isabella Blau`	Farbe: Blau. Frucht: Mittelgroß. Reife: Mittelfrüh.
	`Romulus` (Syn. `Gustoso`)	Farbe: Hellgrün. Frucht: Groß, kernlos. Reife: Früh bis mittel.
	`Arkadia Rozowa`	Farbe: Rosé - Rot. Frucht: Groß, oval und sehr saftig. Reife: Früh. Sonstiges: Sehr gute Frosthärte und Pilzfestigkeit.
	`Isabella Rot`	Farbe: Dunkelrot. Frucht: Groß, kompakt und fleischig. Reife: Früh.
	`Katharina`	Farbe: Dunkel rose. Frucht: Länglich oval und groß. Reife: Spät. Sonstiges: Neue Tafeltraube.





Folgende Anbauformen werden am Pfahl durchgeführt:

Trierer Rad

Abgewandelte Form der sog. Umkehrerziehung. Auf dem Kopf des Pfahles (Stickel) wird ein einem Lenkrad ähnelndes „Rebenrad“ aufgesetzt. Auf den Außenkranz werden 2 - 3 Schenkel aufgelegt, die jeweils einen nach außen ragenden etwa 30 bis 40 cm langen Strecker, sowie ein bis zwei Ersatzzapfen tragen. Die sich bildenden Triebe wachsen zunächst aufrecht, fallen dann aber durch das Blatt- und Traubengewicht glockenförmig nach außen und unten.

Vertikoerziehung (Senkrechter Kordon)

Kennzeichnend für diese Form der Erziehung ist ein vertikal hochge-

zogener Kordonarm auf dem Zapfen (Vertikoerziehung nach Kraus) oder kurze Strecker (Vertikoerziehung nach Cargnello) angeschnitten werden.

Der Stamm wird bis auf eine Höhe von 70 cm ausgebrochen. Die Zapfen werden im Abstand von ca. 20 cm gut verteilt. Die sich im Laufe des Sommers entwickelnden Triebe werden eingekürzt.

Um einer Verkahlung von unten vorzubeugen, ist ein stufenweiser Stockaufbau über 3 Jahre empfehlenswert.

Wichtig sind ein ausreichender Standardraum und ein frühzeitiges Einkürzen im oberen Teil, damit auch

der untere Stockbereich gut belichtet wird.

Pfahlerziehung mit Ganzbogen

Im ersten Jahr der Pflanzung darf die Rebe wachsen. Im 2. Jahr wird die junge Rebe ca. 50 cm über dem Boden angeschnitten. Die neuen Triebe werden locker um den Pfahl gebunden. Im Frühjahr des 3. Jahres wird der oberste Trieb zu einem Ganzbogen herumgebogen. Vom vorletzten Trieb bleiben zwei Augen als sog. Zapfen stehen. Aus ihm bildet man den nächsten Bogen.

Theoretisch kann die Pflanze auch mit 2 Bögen und 2 Zapfen aufgebaut werden. Dies führt auf nährstoffreichen Böden zu überreichem Wachstum mit großem Schnittaufwand.

Wein (Vitis vinifera)		
	`Aroczny`	Farbe: Gelb – leicht rosa. Frucht: Groß, fruchtig, knackig. Reife: Frühe Tafeltraube. Sonstiges: Gut pilzfest und gut frosthart.
	`Kischmisch zitronii`	Farbe: Gelbgrün. Frucht: Groß und kernlos. Leichtes Muskataroma. Reife: Frühe Tafeltraube. Sonstiges: Gut pilzfest und gut frosthart.
	`Everest`	Farbe: Rotviolett bis blau. Frucht: Einzelbeere bis 25g. Dünnschalig, feinfruchtig. Reife: Frühe Tafeltraube. Sonstiges: Gut pilzfest und gut frosthart.
	`Glenora`	Farbe: Goldgelb. Frucht: Feinschalige Beerenhaut. Nur 1-2 kleine, weiche Kerne. Reife: Frühe Tafeltraube. Sonstiges: Gut pilzfest und gut frosthart.
	`Straschinski`	Farbe: Blau-Violett. Frucht: Feinfruchtiges Aroma. Reife: Mittelfrühe Tafeltraube. Gut für Anbau an der Hauswand. Sonstiges: Gut pilzfest und gut frosthart.

	`Frumoasa Alba`	Farbe: Gelblich-grün. Frucht: Kernarme Tafeltraube. Reife: Mittelfrüh. Gut für Anbau an der Hauswand. Sonstiges: Gibt es auch als rote Variante.
	`Elegant Sverhranny`	Farbe: Gelb. Frucht: Große Früchte mit leichtem Muskatton. Reife: Früh. Sonstiges: Langes Erntefenster.

Pfirsich (Prunus persica)	`Babygold` (auf Unterlage GF 655)	Farbe: Gelb und sonnenseits gerötet. Frucht: Mittelgroß. Süßaromatisch. Reife: September. Sonstiges: Guter Einmachpfirsich.
	`Carson` (auf Unterlage GF 655)	Farbe: Gelb und sonnenseits gerötet. Frucht: Groß mit festem Fruchtfleisch. Reife: August. Sonstiges: Für Frischverzehr und Verarbeitung. Hoher Ertrag.
	`Bonanza`	Farbe: Dunkelrot auf gelber Grundfarbe. Frucht: Saftig, weißes Fruchtfleisch. Reife: August. Sonstiges: Zwergpfirsich.
	`Garden Beauty`	Farbe: Rot. Frucht: Mittelgroß und saftig. Reife: August. Sonstiges: Zwergnektarine.



Wegen des schweren Bodens wurde die etwas stärker wachsende Unterlage GF 655 verwendet, mit dem Ziel die Lebensdauer zu verlängern.
Um die Pflanzen kompakt zu halten, wird vor allem im Sommer geschnitten.

Pfirsiche wie Aprikosen am besten schon im Sommer (z.B. im Zuge der Ernte) schneiden. Dies hilft dabei die Pflanzen gesund zu halten. Zwergpfirsiche und Zwergnektarinen eignen sich auch für die Kultur im Container. Regengeschützt aufgestellt kann der Kräuselkrankheit gut vorgebeugt werden.

TIPP



Brombeeren

Allgemeines

Brombeeren zählen wie Himbeeren zu den Halbsträuchern. Die Langtriebe sterben im zweiten Jahr nach dem Fruchten ab.

Die Brombeere ist selbstfruchtbar. Mehrere Sorten erhöhen jedoch den Ertrag. Die Pflanze ist auch in der Volksmedizin seit langem bekannt.

Standort

Durch ihr intensives Wurzelsystem zählt sie zu den Pionierpflanzen. Die Fruchtbarkeit nimmt mit steigender Bodenqualität zu. Sonnige, windgeschützte Lagen sind ideal.

Erziehung

Am besten am Drahtrahmen. 3 - 4

Leittriebe sind ausreichend. Die Triebe können je nach Sorten aufrecht, fächerförmig oder waagrecht gezogen werden. Auch eine räumliche Trennung der Jungruten (z.B. links) und der Altruten (z.B. rechts) ist möglich.

Wird die Pflanze formal am Spalier gezogen, wird zwangsläufig ein Sommerschnitt notwendig. Die langen Seitentriebe werden dann (mehrmals) auf 2 - 3 Seitentriebe eingekürzt. Ist genügend Platz vorhanden, kann man die Seitentriebe auch belassen. Die Pflanze reagiert hierdurch ruhiger. Schwache und überzählige Bodentriebe werden entfernt. Alte Triebe kann man auch erst im Frühjahr abschneiden. Sie dienen dann etwas als Winterschutz.

Bedingt durch die letzten harten Winter, gab es im Lehrgarten immer wieder starke Rutenausfälle. Als gut frosthart hat sich z.B. die Sorte `Chester Thornless` erwiesen.

In diesem Kontext sind vor allem Neuzüchtungen interessant, die schon an den einjährigen Ruten tragen.

Sorten

Alte Zuchtformen sind bedornt, neuere Sorten dornelos und jüngst auch schmal aufrecht wachsend.

Gesundheitlicher Wert

Viel Provitamin A und Vitamin C, reich an Magnesium und Eisen. *Sie schmecken erst bei Vollreife richtig gut und müssen daher mehrmals beerntet werden.*



Brombeere (Rubus fruticosus)	`Chester Thornless`	Reife: Mittel bis spät. Früchte: Groß. Wuchs: Aufrecht wachsend. Ohne Dornen. Sonstiges: Früchte reifen bis in den Spätsommer hinein.
	`Asterina`	Reife: Mittel. Früchte: Sehr groß. Wuchs: Aufrecht ohne Dornen. Sonstiges: Durch locker stehende Beeren wenig Probleme mit Fruchtfäulen.

Brombeere (<i>Rubus fruticosus</i>)	`Navaho`	Reife: Mittel. Früchte: Groß bis sehr groß. Wuchs: Aufrecht wachsend, ohne Dornen.
	`Black Satin`	Reife: Mittel. Früchte: Groß bis sehr groß. Wuchs: Halbaufrecht, ohne Dornen.
	`Loch Ness`	Reife: Mittel. Früchte: Groß wie bei Navaho. Wuchs: Aufrecht wachsend ohne Dornen.
	`Bigandearly`	Reife: Früh. Früchte: Sehr groß, milder Geschmack. Wuchs: Aufrecht wachsend ohne Dornen. Sonstiges: In der Regel alle Früchte durchreifend!
	`Summerlong`	Reife: Mittel. Früchte: Groß. Wuchs: Aufrecht wachsend ohne Dornen.
	`Direttissima Montblanc`	Reife: An den letztjährigen Triebstummel (ca. 20 cm) ab Mitte Juni, an den diesjährigen Trieben ab Mitte August. Früchte: Sehr groß. Sonstiges: Kultur wie bei Herbsthimbeeren. Fruchtet schon an den einjährigen Trieben!
	`Reuben`	Reife: An den letztjährigen Triebstummel (ca. 20 cm) ab Mitte Juni, an den diesjährigen Trieben ab Mitte August. Früchte: Groß. Sonstiges: Kultur wie bei Herbsthimbeeren. Fruchtet schon an den einjährigen Trieben!
Tayberry	`Tayberry Buckingham`	Reife: Mittel. Früchte: Groß. Wuchs: Aufrecht wachsend ohne Dornen.



Hinweis zur Ernte. Brombeeren schmecken erst dann richtig aromatisch, wenn sie fast von selbst in die Hand fallen. Eine Abdeckung mit einem Netz (Maschenweite 0,8x 0,8 mm) hält wie beim Himbeeren die Kirschessigfliege und Insekten fern. Die Früchte reifen in Ruhe und hygienisch sauber heran.

TIPP



Goji Beere

Goji Beeren (*Lycium barbarum*) zählen zum „modernen“ Vitalobst. Eine zufriedenstellende Fruchtbildung hängt vor allem von der richtigen Sortenwahl und einer geordneten Erziehung ab.

Am liebsten steht die Goji Beere an einem sonnigen Standort mit durchlässigem, aber ausreichend feuchtem Boden. Trockene Böden werden zwar vom Pioniergehölz ertragen, doch lässt die Fruchtgröße dann zu wünschen übrig. Auch die Anfälligkeit gegen den Echten Mehltau kann dann zunehmen. Die Pflanze ist sehr winterhart.

Lässt man die Triebe wachsen, erreichen sie bis zu 2 – 2,5 m, teilweise noch mehr. Die dünnen Triebe hängen über. Je nach Platz und Wunsch kann man die Goji Beere unterschiedlich erziehen.

Die violetten Blüten erscheinen je nach Standort und Sorte relativ spät im Juli. Sie sitzen im oberen Bereich der diesjährigen und den Seitentriebe

ben mehrjähriger Ruten. Die je nach Sorte 10 - 20 mm großen und 0,5 bis 1 g schweren Früchte schmecken bei den eher orangen Sorten ähnlich wie knapp reife Tomaten. Sorten mit ziegelroten Früchten weisen einen eher paprikaartigen Geschmack auf. Goji Beeren reifen je nach Standort im Aug/Sept.

Steht genügend Platz zur Verfügung, kann man die Goji Beere als Strauch erziehen. Man sollte jedoch bedenken, dass die Triebe überhängen.

Will man standfeste Pflanzen aufbauen, empfiehlt es sich, die Triebe beim Pflanzen auf ca. 20 cm zurückzuschneiden. Als Grundgerüst belässt man im Folgejahr ca. 6 - 8 Triebe. Bis zum vierten Jahr kann man die Triebzahl langsam auf 8 bis 10 aufstocken.

Ab etwa dem vierten Standjahr entfernt man, wie man es bei Johannisbeeren kennt, pro Jahr etwa zwei ältere Triebe mit borkiger Rinde und lässt hierfür junge Ruten heranwachsen.

Wer es geordneter haben möchte, kann die Goji Beere auch am Drahtspalier erziehen. Der Aufbau des Spaliers kann sich an dem der Brombeere orientieren. Die Triebe können am Spalier sauber fixiert werden. Eine einfache Erziehungsvariante lehnt sich an die Kultur von Herbsthimbeeren an. Hierzu beträgt der Pflanzabstand von Pflanze zu Pflanze ca. 60 cm. Nach der Pflanzung schneidet man die Goji Beere auf ca. 20 cm zurück. Die Früchte entstehen dann an den diesjährigen Trieben im Herbst. Im Spätwinter werden nur 3 - 4 kräftige Ruten belassen und etwa auf Kniehöhe zurückgeschnitten. Die Neutriebe fruchten dann von Anfang/Mitte August bis zu den Frösten.

Alternativ kann man die Triebe auch mehrjährig am Spalier erziehen. Hierzu reduziert man die Anzahl der Triebe auf etwa drei und lässt die Triebe zunächst ungeschnitten. Die Seitentriebe schneidet man im Spätwinter auf kurze Stummel zurück. Das Spalier überragende Triebe werden eingekürzt, das gilt auch für zu lang wachsende Seitentriebe im Sommer.

TIPP

Nur gute Sorten verdienen den Anbau. Sorten, die nach ca. drei Jahren nicht tragen, lohnen kaum eine Weiterkultur. Momentan befinden sich noch die Sorten `L22` und `Turgidus` im Sortiment. Der Geschmack frischer Goji-beeren ist gewöhnungsbedürftig!





Pflaumen

Allgemeines/Sorten

Unter der Bezeichnung Pflaumen werden die von verschiedenen Wildformen abstammenden Arten Zwetschge, Mirabelle, Reneclaud und die Pflaume zusammengefasst. Sie unterscheiden sich voneinander hinsichtlich Fruchtform, Fruchtgröße, Steinlöslichkeit, Geschmack, Konsistenz, etc.

Die Früchte der echten Pflaumen enden stumpf abgerundet, wohingegen Zwetschgen spitz zulaufen. Zwetschgen reifen in der Regel später und lösen sich leichter vom Stein.

Standort

Optimal für den Pflaumenanbau sind humose, nährstoffreiche, relativ feuchte und warme Böden in windgeschützter Lage.

Erziehung

Die früher weit verbreitete Myrabolanen Unterlage wurde inzwischen weitgehend durch die mittelstark wachsenden Unterlagen `INRA 655/2` oder `St. Julien A` ersetzt. Neuere mittelstark wachsende Unterlagen sind z.B. Wavit, Weiwa oder Docera 6. Ganz schwach wachsend ist z.B. die Unterlage Krymsk (VVA1).

Die ideale Unterlage für Zwetschgen bringt einen frühen Ertrag, fruchtet regelmäßig und hoch, bildet keine Ausläufer, liefert eine hervorragende Baumgesundheit und Frosthärte, fördert die Fruchtgröße und bereitet keine Probleme bei der Nährstoffaufnahme.

Gute Ergebnisse wurden in diesem Zusammenhang neuerdings u. a. mit der Unterlage WaVit gemacht. Wie bei Süßkirschen wird häufig nach dem „Central Leader“ Prinzip

erzogen. Einer zentralen Mitte werden die flachgestellten Seitentriebe, die sich quirlförmig locker um die Achse nach oben ziehen, untergeordnet.

Verwertung


Die Verwertungsmöglichkeiten sind mannigfaltigst. Frischverzehr, Konservierung, Kuchenbelag, Saft, Sirup, Mus, Marmelade, Trocknung, kandierte Früchte, Branntweinherstellung.

Sorten

Auch bei Pflaumen gibt es Züchtungsanstrengungen in Richtung Säulenformen. Eine gute empfehlenswerte Sorte steht mit der Züchtung `Pruntop` zur Verfügung.

Gesundheitlicher Wert

Reich an Vitamin C, B1 und B2, sowie Eisen, viele Carotinoide und Anthocyane. Inhaltsstoffe sind in getrockneten Zwetschgen noch konzentrierter. Sie werden vielfach als Verdauungshelfer geschätzt.

Pflaumen (Prunus domestica auf Prunus St. Julien A)		
	`Katinka`	Reife: Früh. Frucht: Mittelgroß, gut steinlösend. Allgemeines: Aroma weniger ausgeprägt. Sehr gute Backzwetschge.
	`Toptaste`	Reife: Mittel. Frucht: Mittelgroß. Allgemeines: Sehr guter Geschmack. Prima für Frischverzehr.
	`Haroma`	Reife: Spät. Frucht: Mittelgroß. Allgemeines: Leicht als Spindel zu erziehen, da flacher Astabgang.
Rhabarber (Rheum rhaponticum)	`Esta`	Stiele: Rotstielig, grünes Fleisch mit breiten kräftigen Stielen. Angenehmer Geschmack. Allgemeines: Sehr wuchsfreudig mit hohen Erträgen.
	`Livingstone`	Stiele: Grüne bis rosa Stiele. Allgemeines: Festes Fruchtfleisch mit einer konstanten Herbsternte.

Mit einer Kombination aus einer frühen, mittleren und späten Sorte kann man von Juli bis in den Oktober hinein ernten. Hierzu eignet sich am besten eine Spindelerziehung, die bei regelmäßiger Pflege nur wenig Raum einnimmt.

TIPP



Clematis
(Clematis viticella)

`Romantika`

Farbe: Dunkelviolett.



Hagebutten

Allgemeines

Die Früchte der Wildrosen werden seit alters her für den Wintervorrat und zum Gebrauch in der Volksheilkunde gesammelt. Seit einiger Zeit werden auch besonders vitaminreiche Auslesen, wie z.B. „PiRo3“ gezielt angebaut.

Verwertung

Die Früchte sind reich an Vitamin C. Gehaltsreiche Sorten bringen es auf 1000 bis 2000mg Vitamin C/100g Frucht. Kerne und Haare der Früchte werden für die Verwertung entfernt. Für Marmeladen, Rumtopf oder Chutney geeignet.

Anmerkung: Der besseren Übersicht wegen sind die Rosen der großen Mittelbeete in diesem Abschnitt alle zusammengefasst und kurz erläutert.



Hagebutten
(Rosa sp.)



Mandarin Rose
oder Blutrote Rose
(Rosa moyesii)

Rosa moyesii
`Fenja`

Apfelrose
(Rosa villosa)

Apfelrose
(Rosa villosa `Duplex`)

Heimat: 1890 in China gefunden.

Frucht: Flaschenförmig, bis 7 cm lang, orangerot und sehr dekorativ. Bis zu 2000 mg Vitamin C pro 100 g Frucht.

Strauch: Bis 3 m hoch.

Triebe braunrot mit gelblichen Stacheln.

Standort: Kalkreicher Boden in Sonne bis Halbschatten.

Eine der schönsten Wildrosenarten für größere Parks.

TIPP

Heimat: Zuchtform. Züchter unbekannt.

Frucht: Flaschenförmig und sehr groß.

Strauch: Wie Mandarinrose.

Heimat: In fast ganz Europa vorkommend.

Vorwiegend in den Gebirgsregionen.

Kalkhaltigen Boden liebend.

Frucht: Rundlich, 3 - 4 cm dunkelrot. Färbt sich schon im Juli/August.

Strauch/Blüte: Etwa 2 m hoch werdend.

Ausläufer treibend. Karminrote bis rosa Blüten im Juni/Juli.

Gefüllte Form von Rosa villosa.

Da Ausläufer treibend ist der Einbau einer Rhizomsperre sinnvoll.

TIPP

Sauerkirschen

Allgemeines

Das heutige Sauerkirschensortiment geht auf Wildformen der Sauerkirschen zurück, die in Europa, Kleinasien und im Kaukasus beheimatet sind.

Standort

Die Standortansprüche der meisten Sauerkirschsorten sind geringer als die der Süßkirschen. Auch leichte Sandböden sind für die Kultur geeignet. Die Platzneigung ist weniger ausgeprägt als bei Süßkirschen, so dass auch Gebiete mit höheren Sommerniederschlägen geeignet sind.

Da der Boden im Lehrgarten sehr

lehmhaltig ist, wurde für die Kirschen das Beet hügelartig mit einer Mischung aus Landerde, Kompost, Sand und Lavalit aufgeschüttet, um die Kulturbedingungen zu verbessern.

Kultur

Veredelt wird vor allem auf Vogelkirsch Sämlinge, auf Steinweichsel oder auch auf die vegetativ vermehrte F12/1 bzw. Colt. Als Spindel erzogen, ist der Platzbedarf sehr gering. Im Sortiment gibt es selbstfruchtbare und selbstunfruchtbare Sorten.

Verwertung

Weichselkirschen besitzen einen

färbenden Saft. Bei Amarellen ist dieser nicht färbend. Neben dem Frischverzehr eignen sie sich vor allem für die Verarbeitung (Kuchenbelag, Marmelade, Süßmost, Wein oder auch zum Tiefgefrieren).

Ein Schwerpunkt der neueren Züchtung sind tolerante Sorten gegen die gefürchtete Spitzendürre. Die unten aufgelisteten Sorten haben sich bisher als relativ robust gegen die Spitzendürre erwiesen.

Gesundheitlicher Wert

Reich an Vitamin A und C und Anthocyanen. Sehr hohe Gehalte an Carotinoiden.

Sauerkirschen (Prunus cerasus auf GiSeLa5) 	`Ungarische Traubige`	Reife: 7. Kirschwoche. Frucht: Mittelgroß. Guter, süßlicher Geschmack. Befruchtung: Selbstfruchtbar. Sonstiges: Fruchtet auch am mehrjährigen Holz.
	`Morina`	Reife: 5. bis 6. Kirschwoche. Frucht: Groß und fest. Kann ohne Stiel gepflückt werden. Dunkel- bis braunrote Frucht. Säuerlich. Befruchtung: Teilweise selbstfruchtbar. Sonstiges: Wenige anfällig für Monilia und die Stecklenberger Krankheit.
	`Achat`	Reife: 4. Kirschwoche. Frucht: Mittelgroß und dunkelrot. Süßlicher Geschmack. Befruchtung: Selbstfruchtbar. Sonstiges: Rel. robust gegen Monilia. Fruchtet auch am mehrjährigen Holz.
	`Karneol`	Reife: 5. bis 6. Kirschwoche. Frucht: Groß und aromatisch mit dezenter Säure. Sehr saftig und gut steinlösend. Kann ohne Stiel geerntet werden. Befruchtung: Teilweise selbstfruchtbar.
Zwergpfirsich	`Fruttoni Rubis`	Allgemeines: Zwergnektarine mit kleinen bis mittelgroßen Früchten. Reichtragend. Bis ca. 1,5 m hoch.
	`Fruttoni Amber`	Allgemeines: Zwergpfirsich. Selbstfruchtbar mit kleinen bis mittelgroßen Früchten. Reichtragend. Bis ca. 1,5 m hoch.
Rhabarber (Rheum rhaponticum)	`Bamberger Sämling`	
Clematis Clematis viticella	`Betty Corning`	Farbe: Hellblau.
	`Polish Spirit`	Farbe: Dunkel-violett.

Sauerkirschen mit Süßkirschenblut wie `Achat` können auch zurückhaltende Freunde von Sauerkirschen durch ihren ausgewogenen Geschmack überzeugen. Als Spindel gezogen und regelmäßig nach der Ernte geschnitten ist auch für kleine Gärten Platz für die Sauerkirsche.

TIPP



Süßkirschen

Allgemeines

Die Süßkirsche stammt von der Sauerkirsche ab. Schon im Altertum kannten Griechen und Römer eine Reihe guter Sorten. Im Hinblick auf die Weltproduktion ist Europa der wichtigste Kirschanbaukontinent.

Standort

Wichtig sind durchlässige Böden mit guter Durchlüftung. Schwere, staunasse Böden scheiden aus. Hohe Niederschläge zur Erntezeit führen zum Faulen, bzw. Platzen der Früchte. Bei Temperaturen unter 25 °C können Schäden an Holz und Knospen auftreten.

Erziehung/Unterlagen

Für den Hausgarten sind schwachwachsende Unterlagen interessant. Hierzu zählen z.B. GiSelA5, WEIROOT 158 oder WEIROOT 13. Die früher weit verbreitete, stark wachsende, Vogelkirsch-Unterlage F12/1 liefert riesige Bäume, die den Platz-

bedarf eines kleinen Hausgartens sprengen. Halb so groß wie die stark wachsende Unterlage F12/1 entwickelt sich die Unterlage Colt, bzw. die neueren Unterlagen Maxma 14 und Piku 1, die sich besonders auf trockeneren Standorten bewährt hat. Erzogen wird im Erwerbssobstanbau vielfach nach dem „Central Leader“ Prinzip. Einer zentralen Mitte werden die flachgestellten Seitentriebe, die sich quirlförmig locker um die Achse nach oben ziehen, untergeordnet.

Sorten

Die meisten Süßkirschen sind selbstunfruchtbar und daher auf Fremdbefruchtung angewiesen. Befruchtungstabellen erleichtern die Zusammenstellung passender Sorten. Man unterscheidet Herzkirschen mit vorwiegend weichem Fleisch und Knorpelkirschen mit festem knackigem Fleisch. Herzkirschen sind platzfester. Neu im Sortiment sind Säulenkirschen mit kurzen Seitentrieben, die im Wuchshabitus mit

den Säulenäpfeln vergleichbar sein sollen.

In der Praxis geht es, bei den im Lehrgarten gepflanzten Sorten, noch nicht ohne Einkürzung der Seitentriebe.

Die Reife erfolgt in sog. Kirschwochen. Die Einteilung gestaltet sich wie folgt:


1. Kirschwoche: 01. bis 15. Mai
 2. Kirschwoche: 15. bis 31. Mai
 3. Kirschwoche: 01. bis 15. Juni
 4. Kirschwoche: 15. bis 30. Juni
 5. Kirschwoche: 01. bis 15. Juli
 6. Kirschwoche: 15. bis 31. Juli
 7. Kirschwoche: 01. bis 15. August
- Je früher die Reife, desto geringer die Wahrscheinlichkeit eines Befalls mit der Kirschfruchtfliege. Durch die Erhöhung der Durchschnittstemperatur im Laufe der letzten Jahre sind stellenweise leider auch schon die Frühsorten befallen.*

Gesundheitlicher Wert

Reich an Vitamin A und C sowie Anthocyanen.

TIPP

Kirschen auf schwachen Unterlagen lassen sich als Schutz gegen Vogelfraß, Kirschfrucht- und Essigfliege gut mit einem Netz schützen. Für isolierte Standorte empfiehlt sich die Verwendung einer selbstfruchtbaren Sorte wie z.B. `Sunburst`. Gelbe Kirschen wie `Dönissens Gelbe Knorpel` werden von Vögeln weitgehend in Ruhe gelassen. Für sehr kleine Gärten eignet sich alternativ zur aktuell meist verwendeten Unterlage GiSelA5 z.B. die deutliche schwächere Unterlage GiSelA3. Hier sind kaum Schnittmaßnahmen nötig.

Süßkirschen 	`Early Red` (Auf GiSelA3)	Reife: 2. bis 3. Kirschwoche. Frucht: Groß, breit nierenförmig mit kurzem Stiel. Befruchtung: Bestäubersorte z.B. `Burlat`. Ertrag: Erträge hoch, wenn auch kein Massenertrag. Geringe Neigung zur Klumpenbildung.
	`Bellise` (Auf GiSelA5)	Reife: 2. bis 3. Kirschwoche. Frucht: Groß, nierenförmig, mittellanger Stiel. Befruchtung: Bestäubersorte z.B. `Burlat`, `Nimba`, `Vanda` etc. Ertrag: Erträge teils sehr hoch. Neigt am älteren Holz zum Überbehang.
	`Early Korvik` (Auf GiSelA5)	Reife: 4. bis 5. Kirschwoche. Frucht: Groß bis sehr groß. Herzförmig. Teils sehr langer Stiel. Pigmentierung auf Frucht. Befruchtung: `Burlat`, `Kordia` etc. Ertrag: Gleichmäßig und hoch.
Rhabarber (Rheum rhaponticum)	`Esta`	Frucht: Rotstielig, grünes Fleisch, breite kräftige Stiele, angenehmer Geschmack, leicht sauer. Allgemeines: Sehr wuchsfreudig. Hoher Ertrag.
Clematis Clematis chinensis		Farbe: Weiß. Blüte: Ab August. Wuchs: Stark wachsend.



Quitten

Allgemeines

Die Heimat der Quitte ist Griechenland und Kreta. Die Wildformen kommen aus Persien und Transkasien. Im Mittelalter wurden Quitten nicht nur für Speisen, sondern auch für Heilzwecke verwendet.

Standort

Die Bodenansprüche der Quitte sind mit der der Birne zu vergleichen. Der Boden sollte mittelschwer, warm

und nicht zu trocken sein. Staunasse Böden eignen sich nicht. Bei hohem Kalkgehalt neigen Quitten zu Chlorosen (Vergilbungen).

Quitten sind im Holz empfindlicher als die meisten Apfel- und Birnensorten. Ein Vorteil ist ihre späte Blüte. Sie wird durch Spätfröste kaum beeinträchtigt.


Erziehung

Die Schnittmaßnahmen beschränken sich auf leichte Korrekturschnitt-

te. Der Aufbau erfolgt "straußartig" mit einer entsprechend lichtdurchfluteten Krone. Es werden stets in den Aufbau passende junge Triebe zur Verjüngung herangezogen und in das System integriert.

Verwendung

Durch den herben Geschmack und das harte Fruchtfleisch sind sie für den Rohverzehr nicht geeignet. Sie können zu Marmelade, Gelees, Sirup, Saft oder in der Küche weiter

<p>Quitten (<i>Cydonia oblonga</i>)</p> 	<p>`Cydora Robusta`</p> <p>`Konstantinopler Apfelquitte`</p>	<p>Frucht: Birnenförmig, sehr groß. Ertrag setzt früh ein. Gut für Konfitüre und Saft. Reife: Anfang bis Mitte Oktober. Wuchs/Gesundheit: Starkwachsend. Robust gegen den Feuerbrand. Gesunde Früchte.</p> <p>Frucht: Apfelförmig, groß. Gibt guten hellen Saft. Reife: Oktober bis November. Wuchs/Gesundheit: Mittelstark wachsende, robuste Sorte.</p>
<p>Rhabarber (<i>Rheum rhaponticum</i>)</p>	<p>Sorte der Fa. Dehner (ohne Namen)</p> <p>`Himbeerrot`</p> <p>`Early Green`</p> <p>`Red Valentine`</p>	<p>Frucht: Leuchtend rote Stiele. Allgemeines: Starker Wuchs.</p> <p>Frucht: Gemischt grün-rote Stiele. Allgemeines: Mittelspät, große und regelmäßige Ernten.</p> <p>Frucht: Stiele dick, fast durchgehend grün. Allgemeines: Frühe Sorte. Zur Verfrühung geeignet.</p> <p>Frucht: Stiele weitgehend rot. Milder Geschmack. „Gourmet Rhabarber“. Allgemeines: Mittelspät.</p>
<p>Clematis <i>Clematis viticella</i></p>	<p>`Venosa Violacea`</p>	<p>Farbe: violett-weiß.</p>



Säulenzwetschge (Prunus domestica)	`Pruntop`	Reife: Spät. Frucht: Hohe regelmäßige Erträge. Steinlösende Frucht mit gutem Geschmack. Wuchs: Kurze Seitenholzgarnierung - dadurch wenig Schnittaufwand. Wuchshöhe ca. 3 m. <i>Bisher sehr zuverlässig und reich tragend. Wunderbarer schmaler Baum für kleine beengte Standorte.</i>
	`Fruca`	Reife: Ca. September, etwa 10 Tage vor der Hauszwetschge. Frucht: Länglich, mittelgroß, gut steinlösend. Wuchs: Aufrecht säulenartig.
	`Liane`	Reife: Ca. ab Mitte Juli. Frucht: Oval, mittelgroß, gut steinlösend, scharkatolerant. Wuchs: Aufrecht, säulenartig.



Säulenäpfel

Herkunft

Kreuzungen qualitativ wertvoller Tafeläpfel mit Apfelsorten des columnaren Wuchstyps (Säulenform), auch CATS (Columnar Apple Trees) genannt.

Durch Verwendung leistungsstarker und standfester Unterlagen wie M25, MM 106 oder MM111 sind die Bäume in sich stand- und sturmfest. Sie werden aber auch auf schwachwachsenden Unterlagen wie z.B. M9, M26 oder Supporter 4 angeboten und benötigen dann einen Pfahl. Solche Pflanzen eignen sich auch gut für die Kultur in größeren Pflanzkübeln.

Eigenschaften

Die schlanke, sich auf die Ach-

se konzentrierte Baumform, wird durch die Sorte hervorgerufen. Es handelt sich um eine natürliche Phytohormonanomalie. Sie zeichnet sich durch einen verringerten Anteil an Gibberellinen und einen erhöhten Anteil an Auxinen und Kininen aus. Vor ca. 50 Jahren in Kanada an der Sorte `McIntosh` entdeckt. Höhe ca. 3 - 4 m. Ertrag etwa 3 kg/m. Der Schnittaufwand ist gering. Eine Ausdünnung ist empfehlenswert, da sonst eine Neigung zu Überbehang und Alternanz besteht. Durch ihr dickes Xylem (Holzteil) sind Columnarbäume extrem winterhart. Sie sind daher in Ländern mit Kontinentalklima (z.B. Russland, Skandinavien) sehr gefragt.

Säulenbäume müssen nur wenig geschnitten werden. Wird eine Reduk-

tion der Höhe durch Ableitung auf einen darunter stehenden Seitentrieb erforderlich, geschieht dies am besten im Sommer (August). Stärkere Seitentriebe können an der Mittelachse entfernt werden. Die Ausbildung mehrerer Mitteltriebe sollte vermieden werden, da hierdurch die Fruchtqualität leidet und die Alternanz (periodisches Fruchten) verstärkt wird.

Sorten/Verwendung

Neuere Züchtungen schmecken wesentlich besser als die erste Generation. Da erst seit einiger Zeit im Handel, müssen sie sich erst noch in der Praxis beweisen.

Das Sortiment befindet sich stark im Wandel. Neueste Sorten sind mittlerweile auch schorfresistent.

Säulenapfel (Malus x)	`Campanilo Quattro`	Reife: Herbstapfel. Geschmack: Würzig, angenehm säuerlich. Gesundheit: Robust gegen Schorf.
	`Rhapsodie`	Reife: Herbstapfel. Geschmack: Ausgewogen süß mit leichter Säure, saftig, schnell weich werdend. Gesundheit: Schorffresistent, gering anfällig gegen Mehltau.
	`Sonate`	Reife: Herbstapfel. Geschmack: Süß-säuerlich, mittelfest, wird schnell weich. Gesundheit: Schorffresistent, gering anfällig gegen Mehltau.
	`Jucunda`	Reife: Vorwiegend Herbstapfel. Geschmack: Süßsäuerlich. Knackig und saftreich. Gesundheit: Schorffresistent. Wenig anfällig für Mehltau.
Säulenkirsche (Prunus avium)	`Claudia` auf GiSelA5	Reife: 3. Kirschwoche. Frucht: Große Frucht mit maronenbrauner Farbe. Genügend platzfest. Befruchtung: Selbstfruchtbar. Wuchs: <i>Der Begriff Säulenkirsche ist hier etwas missverständlich. Um die schmale Baumform zu erhalten, müssen die Seitentriebe eingekürzt werden.</i>
	`Silvia` auf GiSelA5	Reife: 4. – 5. Kirschwoche. Frucht: Große, attraktive Frucht. Hervorragender Geschmack. Befruchtung: Teils selbstfruchtbar. Wuchs: <i>Der Begriff Säulenkirsche ist hier etwas missverständlich. Um die schmale Baumform zu erhalten, müssen die Seitentriebe eingekürzt werden.</i>
Säulenapfel (Malus domestica)	`Malini Dulcessa`	Reife: Herbst/Winterapfel. Geschmack: Sehr süß, feinzellig, fest. Gesundheit: Resistent gegen Schorf, hoch tolerant gegen Mehltau.
	`Malini Fresco`	Reife: Winterapfel. Geschmack: Fest, saftig, säuerlich. Gesundheit: Resistent gegen Schorf und Mehltau.
	`Malini Subito`	Reife: Spätsommerapfel. Geschmack: Würziges Aroma, spritzig, aber auch mit viel Zucker. Gesundheit: Resistent gegen Schorf und Mehltau.
	`Malini Equilibrio`	Reife: Herbstapfel. Geschmack: Ausgewogenes Zucker- Säureverhältnis. Gesundheit: Schorf- und mehltresistent.



Gartenheidelbeere

Standort

Heidelbeeren sind Heidekrautgewächse (Ericaceen) und fühlen sich nur in saurem Boden mit einem pH Wert unter 5 wohl. Sie leben in Symbiose mit einem Wurzelpilz (Mykorrhiza), der sich in einem Substrat mit viel Holzanteil wohlfühlt. Da unsere Böden meist zu kalkhaltig sind, wurden durch die Anlage eines Moorbeetes ideale Wachstumsbedingungen geschaffen. Die hier

verwendete Bodenmischung enthält 90% Moorbeeterde und 10% Blähschiefer etc.

Kulturmaßnahmen

Eine jährliche leichte Abdeckung (ca. 1 - 2 cm) mit frischer, torffreier Moorbeeterde, ersetzt den Abbau des organischen Materials und liefert notwendige Nährstoffe nach. Zur Düngung sauer wirkenden Mehrnährstoffdünger (z.B. Rhododendron Dünger) verwenden.

Bei Abdeckung mit Holzhäcksel, abgelagerter Rinde, Sägemehl oder Hobelspänen kann ein säurebetonter Stickstoffdünger angewandt werden, da durch den Mulchabbau Stickstoff gebunden wird. Heidelbeeren sollten, wegen der flachstreichenden Wurzeln, regelmäßig bewässert werden. Vor allem von der Blüte bis zur Ernte ist auf eine regelmäßige Wasserversorgung zu achten.

Erziehung

Wegen des langsamen Wachstums ist der Schnittaufwand anfangs relativ gering. Später werden, wie bei Johannisbeeren, ältere und schwache Triebe an der Basis herausgenommen. Junge und kräftige Triebe werden gefördert. 6 - 8 Triebe reichen zum Aufbau einer kräftigen Pflanze völlig aus. Die besten Früchte wachsen am ein- und zweijährigen Holz.

Sorten

Die Gartenheidelbeeren stammen von Wildarten in Amerika ab. Sie sind in der Regel selbstfruchtbar. Eine Verwendung mehrerer Sorten erhöht die Quantität und Qualität des Ertrages. Beeren sollten erst vollreif geerntet werden.

Gesundheitlicher Wert

Reich an Vitamin A, B, C, Anthocyanen und Flavonoiden.



Gartenheidelbeere
(Vaccinium sp.)



- `Bluecrop`
- `Patriot`
- `Duke`
- `Sunshine Blue`
- `North Country`
- `Sylvana`
- `Brigitta Blue`
- `Blueroma`
- `Blautropf`
- `Blue Dessert`

Reife: Mittel.

Reife: Früh.

Reife: Früh.

Reife: Mittel-spät.

Immergrün und kleiner bleibend als andere Sorten.

Wuchs: Niedrig wachsend.
Frucht: Frucht klein. Waldheidelbeerengeschmack. Selektion einer Wildart.
Reife: Mittel.

Wuchs: Kompakt, langsam wachsend.
Frucht: Frucht klein und sehr süß, Waldheidelbeere.
Reife: Mittel.

Wuchs: Starker Wuchs.
Reife: Spät.
(Australische Sorte)

Frucht: Frucht sehr groß, intensives Heidelbeeraroma.
Reife: Mittel.

Wuchs: Kompakt wachsend.
Frucht: Tropfenförmige Früchte.
Reife: Mittel-spät.
(Immergrün).

Wuchs: Stark aufrecht wachsend.
Frucht: Mittel bis groß. Süß und aromatisch.
Reife: Spät. **Gesundheit:** Blüht sehr spät, daher robust gegen Spätfröste.





Preiselbeere

verwendet werden. Der Pflanzabstand liegt bei ca. 30 cm.

Allgemeines

Bei den im Handel erhältlichen Sorten handelt es sich um Selektionen aus Wildvorkommen, die reichtragender und großfruchtiger als die normalen Sorten sind.


Preiselbeeren bringen zwei Ernten. Eine geringere im Juli und eine üppige im Oktober.

Standort

Die Ansprüche an den Standort sind wie bei den Heidelbeeren. Im Schatten fruchten sie kaum. Sie können auch als fruchtende Bodendecker

Verwendung

Die Früchte werden vorzugsweise zu Kompott, zu Marmelade und für Kuchenbeläge verwendet. Sie lassen sich auch gut einfrieren. Zur Ernte wird häufig ein Pflückkamm eingesetzt. Preiselbeeren sind reich an Provitamin A (Augen, Hautfunktion), Vitamin B, (Stoffwechsel, Nervensystem) und C (Abwehrkräfte), Zitronen- und Apfelsäure (wirken appetitanregend). Durch die in den Früchten enthaltene Benzoesäure, sind Preiselbeeren lange haltbar.

Preiselbeere (<i>Vaccinium vitis-idaea</i>)	`Koralle`	Wuchs: Immergrün. Reichlich Ausläufer treibend, bodendeckend.
	`Red Pearl`	Wuchs: Aufrecht. Keine Ausläufer treibend.
	`Red Star`	Wuchs: Wüchsiger Bodendecker mit stachelbeer-großen Früchten.
Cranberry (<i>Vaccinium macrocarpon</i>)	`Early Black`	Wuchs: Flach wachsend. Decken den Boden breitflächig ab. Frucht: Großfruchtig, dunkelrot, aromatisch. Reife: September - Oktober. <i>Früchte schmecken roh nicht und müssen zu Saft, Gelee, Konfitüre oder Saucen verarbeitet, bzw. getrocknet werden.</i>
	`Red Balloon`	Wuchs: Flach wachsend, decken den Boden breitflächig ab. Frucht: Großfruchtig, dunkelrot, aromatisch. Reife: September bis Oktober. <i>Früchte schmecken roh nicht sonderlich und müssen zu Saft, Gelee, Konfitüre oder Saucen verarbeitet, bzw. getrocknet werden.</i>

Cranberry

Standort

Allgemeines

Die Cranberry oder Moosbeere ist eine Auslese der in Nordamerika vorkommenden Wildart und wird schon seit etwa 1720 in Kultur genommen. Bei den Indianern ist sie als Ibimi oder Sassamanesh bekannt. 1621 feierten die Pilgrim Fathers das erste Thanksgiving (Erntedankfest) zusammen mit den Indianern und bereiteten ein Festmahl aus wildem Truthahn, Cranberries, Kürbis und Maisbrot zu.

Die Ansprüche sind wie bei den Heidelbeeren. Sie bevorzugen sauren, sandigen Boden. Cranberries werden etwa 20 cm hoch und stehen nach ca. 3 - 5 Jahren im Vollertrag.

Während des Indian Summers werden in den amerikanischen Anbau-gebieten die Felder geflutet und die schwimmenden Früchte eingesammelt.

Verwendung

Frisch zum Backen und für Saucen, Kompott oder für erfrischende Ge-

tränke mit herbsüßer Note.

Sie wurde schon bei den Indianern als Gesundheitsbringer mit heilenden Eigenschaften geschätzt.

Neuere Forschungsergebnisse zeigen, dass dies auf Tannin-Verbindungen, Proanthocyanide und Anthocyanin zurückzuführen ist.

Gesundheitlicher Wert

Reich an Proanthocyanamid - ein „natürliches Antibiotikum“- gegen Harnwegserkrankung.



Johannisbeeren

(Weiße, rote, rosafarbene, grüne und schwarze)

Standort

Die Ansprüche an den Boden sind bescheiden. Humose, nährstoffreiche Böden eignen sich am besten. Gute Fruchtqualität wird nur in vollsonniger Lage erreicht. Wegen der flachstreichenden Wurzeln sollte keine Bodenbearbeitung unter den Pflanzen durchgeführt werden. Eine Mulchdecke ist von Vorteil.

Erziehung

Als Busch: Mit 8 - 10 kräftigen Trieben, die zwischen 1 - 4 Jahren alt

sind. Fuß/Hochstamm: In der Regel auf der Unterlage Ribes aureum veredelt. Die Pflege erfolgt wie bei den Büschen. Zur Standfestigkeit ist ein Pfahl und idealerweise auch eine Auflage für das Fruchtholz sinnvoll.

Als 1- oder 3-triebige Hecke: Gerüsttriebe sollten max. 6 Jahre alt werden. Das Seitenholz wird kurz gehalten. Intensivste Form des Anbaus. Sie liefert höhere Ernte, sichert eine gleichmäßigere Reife und garantiert eine bessere Qualität.

Schnitt

Schnitt am besten nach der Ernte. Triebe nicht älter als 4 Jahre wer-

den lassen. Ein jährlicher Instandhaltungsschnitt fördert die kräftigen Basistriebe. Schwache Jungtriebe und dunkle Alttriebe sollten bodengleich entfernt werden.

Sortenwahl

Das Sortiment ist reichhaltig. Man hat die Wahl zwischen roten, schwarzen, weißen und seit einigen Jahren auch rosa Sorten. Die meisten Sorten sind selbstfruchtbar. Eine Fremdbestäubung durch andere Sorten steigert den Ertrag.

Gesundheitlicher Wert

Reich an Vitamin C und E, sowie Quercitin.

Johannisbeere (Ribes rubrum - Ribes nigrum)		
	`Jonkheer van Tets`	Farbe: Rot. Reife: Früh. Allgemeines: Lange Einzeltrauben. Robuster Klassiker.
	`Ribest Cerimbo`	Farbe: Rot. Reife: Mittel. Allgemeines: Sehr große Einzelfrüchte. Kompakte Trauben mit mildem Geschmack. Schwach wachsend.
	`Ribest Decorette`	Farbe: Schwarz. Reife: Sehr früh. Allgemeines: Sehr mild. Schmeckt auch jungen Gartenfreunden. Sonnenbrandgefährdet. Etwas anfällig für Johannisbeersäulenrost.
	`Rosalinn`	Farbe: Rosa. Reife: Mittel. Allgemeines: Optisch sehr ansprechend. Für guten Geschmack lange am Strauch belassen.
	`Primus`	Farbe: Weiß. Reife: Früh. Allgemeines: Massenträger. Mittellange Trauben. Milder Geschmack. Etwas kleine Einzelfrüchte.

Als Strauch erzogene Johannisbeeren sind sehr langlebig. Durch den dichteren Wuchs sind Sonnenschäden kaum ein Problem. Als Alternative zu klassischen Hochstämmchen sind Hochstammpyramiden eine interessante und optisch interessante Weiterentwicklung. Die Mitte wird hierbei gefördert und die Seitentriebe in Form einer Pyramide gezogen.

TIPP



Jostabeere (Ribes nidigrolaria)	Jostabeere (Ribes nidigrolaria)	Farbe: Schwarz bis Violett. Allgemeines: Mehrfachkreuzung zwischen Schwarzer Johannisbeere und Stachelbeere. Züchtung des Max-Planck-Institutes. Großfruchtig. Angenehmes Aroma. Alte Sorten mit sehr starkem Wuchs. Robust gegen Krankheiten. <i>Erträge nur mittelhoch.</i>
	`Jodeli`	Farbe: Schwarz. Allgemeines: Kompakter, gut verzweigter Wuchs(ca. 150 cm hoch). 3 - 5 Beeren in kompakten Trauben. Milder Geschmack.
	`Jostine`	Farbe: Dunkelviolett bis schwarz. Allgemeines: Stark aufrecht wachsend.
	`Jonova`	Farbe: Weinrot. Allgemeines: Stark aufrecht wachsend.



Johannisbeere (Ribes rubrum - Ribes nigrum)	`Narve Viking`	Farbe: Schwarz. Reife: Spät. Allgemeines: Stark aufrechter Wuchs. Beeren klein bis mittel. Lange am Strauch haltbar. Mittel anfällig für Johannisbeersäulenrost.
	`Blancette`	Farbe: Weiss-gelb. Reife: Mittel. Allgemeines: Beeren sehr groß an langen Trauben. Milder und süßer als alte weiße Sorten. Sehr robust gegen Pilzkrankheiten.
	`Bona`	Farbe: Schwarz. Reife: Sehr früh. Allgemeines: Sehr mild. Schmeckt auch jungen Gartenfreunden. Sonnenbrandgefährdet. Etwas anfällig für Johannisbeersäulenrost.
	`Sonette`	Farbe: Rot. Reife: Spät. Allgemeines: Lange Trauben mit großen dunkelroten Beeren. Eine der besten späten Sorten. Etwas anfällig für Johannisbeersäulenrost.
	`Fertödi`	Farbe: Schwarz. Reife: Mittelfrüh. Allgemeines: Ältere, robuste ungarische Sorte.



`Violette`

Farbe: Rot. **Reife:** Spät bis sehr spät.
Allgemeines: Mittelgroße Beeren an langen Trauben. Mild im Geschmack.

`Black Marble`

Farbe: Schwarz. **Reife:** Früh.
Allgemeines: Kräftig und gesund wachsend. Sehr mehlauffest.

`Detvan`

Farbe: Rot. **Reife:** Mittelfrüh.
Allgemeines: Sehr lange und dichte Trauben.

`Decorette`

Farbe: Rot. **Reife:** Mittel.
Allgemeines: Mittelgroße Trauben, dicht gepackt. Optisch sehr schön. Geschmacklich eher mittel.

`Veloy`

Farbe: Schwarz. **Reife:** Früh.
Allgemeines: Kompakter aufrechter Wuchs. Intensiver Cassis Geschmack. Event. Selektion der Sorte `Titania`.

`Glasperle`

Farbe: Weiß-gelb. **Reife:** Mittel bis spät.
Allgemeines: Sehr lange Trauben. Beeren fast durchsichtig. Mild und robust.

`Greenlife`

Farbe: Grün. **Reife:** Mittel.
Allgemeines: Grüne Johannisbeere, die wie eine schwarze schmeckt. Wenig Cassisaroma. Robust.

Die Erziehung als Einast-, Zweia- oder Dreia- sthecke ist optisch sehr ansprechend und erleichtert die Ernte. Bei Sommerschnitt kann allerdings Sonnenbrand an den Früchten auftreten. Nach 5 bis 6 Jahren steht ein Ersatz der alten Gerüsttriebe an. Dies kann man bereits im Jahr zuvor „vorbereiten“, so dass kein Ertragsausfall zu beklagen ist.

TIPP



Mirabellensämling
 (Prunus domestica)

`Aprimira`

Reife: Etwas vor den anderen Mirabellensorten.
Frucht: Klein bis mittel. Gelb bis orange. Sehr ansprechend.
Allgemeines: Zufallssämling der `Mirabelle von Herrenhausen`. Feines Aroma. Zwetschgenähnliche Mirabelle.

Wo Aprikosen nicht gedeihen, kann man es mit der „Aprikosenmirabelle“ `Aprimira` versuchen.

TIPP



Himbeeren

Allgemeines

Himbeeren sind wie Brombeeren sog. Halbsträucher. Die meisten Sorten tragen im zweiten Jahr an den Seitentrieben und sterben dann ab. Zweimaltragende Sorten tragen im Sommer an den Vorjahresruten und im Herbst an den diesjährigen. Sorten wie `Autumn Bliss` tragen an den diesjährigen Ruten und werden dann, am besten über dem Boden, komplett abgeschnitten.

Standort

Himbeeren sind ursprünglich an Waldlichtungen und Gehölzrändern mit humosen durchlässigen Böden beheimatet. Wichtig ist eine gute Wasserversorgung. Himbeeren ertragen keine Staunässe. Eine dauerhafte Mulchabdeckung ist sinnvoll. Bei schweren Böden kann auch auf ca. 40 bis 50 cm hohen Wällen aus Kompost oder einer Mischung aus

Kompost, Erde und Sand gepflanzt werden. Hier muss allerdings auf eine ausreichende Bewässerung geachtet werden.

Pflanzgut

Virusfreies Pflanzgut aus Meristemvermehrung ist zwar relativ teuer, zahlt sich aber aus.

Erziehung

- Am Drahtspalier: Mit ca. 10 - 12 kräftigen Ruten pro lfd. Meter. Stummelloser Schnitt der abgetragenen Ruten nach der Ernte.
- Am V-Spalier: Die Jungruten entwickeln sich ungestört in der Mitte. Die Tragruten sind zur Seite angeheftet.
- Als Beet: Hier lassen sich die neuen Sorten wie `Autumn Best` ohne große Probleme kultivieren. Nach der Ernte im Herbst werden die Ruten bis zum Boden abgeschnitten. Dies reduziert deutlich den Befall mit dem Komplex der Rutenkrankheiten.

Sorten

Schwerpunkte der aktuellen Züchtungsarbeit sind Sorten mit Resistenzen gegen die Rutenkrankheit und Sorten, die durch Großfruchtigkeit und Geschmack überzeugen.

Gesundheitlicher Wert

Die Himbeere ist reich an Ballast- und Mineralstoffen (vor allem Kalium, Magnesium, Mangan und Eisen), vielen Flavonoiden und Anthocyanen.

Um die Anfälligkeit gegen die Wurzelfäule zu verringern, wurde für einen Teil der Himbeeren ein leichtes Hügelbeet angelegt. Als Substrat wurde eine Mischung aus Kompost, Erde und Sand verwendet. Der für Himbeeren hohe pH-Wert (CaCl_2) von 7,3 dieser Mischung wurde mit Hilfe von elementarem Schwefel (Schwedokal 87) auf einen pH-Wert von 6,0 gesenkt. Die über eine Absäuerungsreihe ermittelte Menge an Schwefel betrug 1,72 kg pro m^3 Substrat.

Himbeeren (<i>Rubus idaeus</i>)		
	`Autumn First`	Frucht: Rot. Großfruchtig und rel. fest. Reife: Frühe Herbsthimbeere. Kultur: Trägt an einjährigen Trieben und im nächsten Jahr an der Basis des letztjährigen Triebes. Gilt als Weiterentwicklung von `Autumn Bliss`.
	`Golden Bliss`	Frucht: Gelb. Mittelgroß und weich. Reife: Mittelspäte Herbsthimbeere. Kultur: Trägt an einjährigen Trieben und im nächsten Jahr an der Basis des letztjährigen Triebes. Neigt etwas zu Fruchtfäulen.
	`Autumn Amber`	Frucht: Aprikotfarben. Sehr groß. Konisch. Reife: Mittelspäte Herbsthimbeere. Kultur: Trägt an einjährigen Trieben und im nächsten Jahr an der Basis des letztjährigen Triebes. Fast dornenlos.
	`Autumn Best`	Frucht: Rot. Sehr groß und fest. Reife: Frühe Herbsthimbeere. Kultur: Trägt an einjährigen Trieben und im nächsten Jahr an der Basis des letztjährigen Triebes. Sehr robust.
	`Autumn Sun`	Frucht: Gelb. Groß und süß. Reife: Mittelspäte Herbsthimbeere. Kultur: Trägt an einjährigen Trieben und im nächsten Jahr an der Basis des letztjährigen Triebes. Robust.

Wer zweimal ernten möchte, schneidet die Triebe nicht ganz zurück, sondern entfernt nur die obere abgetragene Partie. Bereits ab Juni können dann am alten Trieb Früchte geerntet werden. Die zweite Ernte entsteht an der Spitze der neuen Triebe, je nach Sorte ab August.

TIPP

Brombeere (<i>Rubus fruticosus</i>)	`Oregon Thornless` `Triple Crown`	Früchte: Mittelgroß, vollreif harmonisch süß. Reife: Mittel. Wuchs: Stark wachsend und sehr frosthart. Blatt geschlitzt.
Himbeeren (<i>Rubus idaeus</i>)	`Black Jewel` `Sanibelle` `Weirula`	Frucht: Mittelgroß und schwarz. Reife: Früh. Kultur: Wächst ähnlich stark wie Brombeeren. Im Winter sind besonders die weiß bereiften Triebe sehr attraktiv. <i>Wächst so stark wie Brombeeren.</i> Frucht: Groß, fest, gutes Aroma. Reife: Mittelspät bis spät. <i>Hohe Widerstandsfähigkeit gegen Wurzelfäule.</i> Frucht: Groß mit gutem Aroma. Reife: Mittel bis spät. <i>Weitgehend resistent gegen Wurzelfäule.</i>
Himbeeren (<i>Rubus Hybriden</i>)	`Purple Raspberry` (`Glen Coe`) `Loganberry`	Früchte: Violett und klein. Reife: Früh. Wuchs: Stark und dornenlos. Sonstiges: Tolle Ergänzung zu Himbeeren und Brombeeren. Das Aroma liegt zwischen diesen beiden Obstarten. Trägt am zweijährigen Holz. Früchte: Sehr groß. Rot. Reife: Früh. Wuchs: Stark. Sonstiges: Kreuzung aus Brombeere und Himbeere. Trägt am zweijährigen Holz.

`Purple Raspberry` oder `Clen Coe`, wie sie auch genannt wird, ist eine wunderbare Ergänzung zum üblichen Himbeersortiment. Die Sorte trägt reich und liefert schmackhafte Früchte.

TIPP





Fruchtfeigen

Gewinner des Klimawandels

Der Klimawandel bringt zum Glück auch Gewinner hervor. Hierzu zählen Feigen mit ihren delikaten Früchten.

Feigen sind Kinder der Sonne. Ideal sind windgeschützte, nach Süden exponierte Standorte. In besonders begünstigten Lagen, wie in windgeschützten Innenhöfen oder an warmen Mauerspaliere mit Winterschutz, ist eine Freilandpflanzung möglich. Bevorzugt wird ein humoser Boden, der nicht zur Vernässung neigen sollte. Haben sich die verwöhnten Sonnenkinder am Standort etabliert, vertragen robuste Sorten kurzzeitig bis zu $-15\text{ }^{\circ}\text{C}$.

Es macht Sinn, die Feige im Winter mit Schilfmatten, dickem Vlies, Nadelholzzweigen oder einer Laubpackung zu schützen. In harten Wintern gefriert sie oft bis zum Boden zurück, treibt dann aber meist willig aus der Basis mehrjähriger, kräftiger Triebe wieder aus. Frostgefährdet


sind vor allem die noch dünnen, ein- bis zweijährigen Triebe. Idealerweise pflanzt man junge Feigen erst im Frühling, denn besonders das dünne, weiche Holz ist anfangs trotzdem noch etwas frostempfindlich.

Kultursorten sind selbstfruchtbar. Die meisten Sorten fruchten an den im letzten Jahr gebildeten Trieben – je nach Sorte ab Juni bis September. Je mehr dieser Triebe den Winter überstehen, desto reicher wird die Ernte ausfallen. Die Fruchtembryos überwintern in den Blattachseln. Die erst an den diesjährigen Trieben im Frühjahr angesetzten Früchte reifen nur in langen Sommern und an sehr guten Standorten spät im gleichen Jahr aus.

Eines der Zuchtziele ist es, qualitativ gute Sorten zu selektionieren, die sowohl eine frühe Ernte am letztjährigen Holz, als auch eine zweiten sichere Herbsternnte am diesjährigen Holz bringen. Die zweite Ernte – die Herbstfeigen entwickeln sich an den Trieben, die in diesem Gartenjahr entstanden sind. Sie reifen etwa ab

September/Oktober und bleiben kleiner. Feigen reifen sehr ungleichmäßig. Sie sind dann genussreif, wenn das Fruchtfleisch unter Fingerdruck sanft nachgibt und sich erste feine Risse zeigen. Gut zweimal tragend ist zudem auch die Sorte `Longue d'Atout`.

Steht die Pflanze gut im Wuchs, geht es beim Schnitt darum, zu dicht stehende, sich gegenseitig beschattende oder nach innen wachsende Triebe zu entfernen. Diese können entweder ganz an der Basis herausgeschnitten, auf einen kurzen Seitentrieb abgesetzt oder auf ein Auge bzw. einen Stummel von 5 bis 8 cm zurückgeschnitten werden. Der Zugang zur Pflanze sollte offen bleiben, weshalb öfter auch hängende Triebe entfernt werden müssen. Das Zurücksetzen mehrjähriger Triebe auf kurze, junge Seitentriebe verhindert ein Verkahlen der Feige in der Mitte. Stärkere Schnitteingriffe werden – sofern notwendig – in der Regel vertragen, da das Austriebs- und Regenerationspotenzial der Feige gut ist.

Fruchtfeigen (Ficus)	`Lounge d'Atout`	Frucht: Lang und braun. Bis 100 g. Hellrotes Fruchtfleisch.
	`Michurinska 10`	Reife: Ab August. Herbstfeigen ab Mitte September (kleiner). Sonstiges: Wird auch Bananenfeige genannt. Frosthärte bis ca. -15 Grad . Frucht: Klein. Reif violett gefärbt. Reife: Ab August. Herbstfeigen ab Mitte September (kleiner). Sonstiges: Sehr frosthart (bis -17 Grad). Alte bulgarische Sorte.



Holunder

(Schwarzer, roter und weißer Holunder).

Standort

Sonnig bis halbschattig. Feuchte und nährstoffreiche Böden werden bevorzugt. Trockenheit und ungenügende Ernährung werden schlecht vertragen.

Erziehung/Schnitt

Holunder wächst sehr schnell. Das Holz ist winterhart. Er trägt am einjährigen Holz. Seine Blüten sind selbstfruchtbar. Bekannt ist die Erziehung als Busch oder als Stämmchen.

Stammerziehung

Bei der Stammerziehung wird nur der stärkste Trieb belassen und in ei-

ner Höhe von 80 cm angeschnitten. Durchtreibende Basistriebe werden entfernt. 5 - 7 kräftige Triebe reichen als Kronengerüst aus. Diese werden zur Verjüngung immer wieder zurückgeschnitten, um die Neutriebbildung zu fördern.

Ernte

Die Ernte erfolgt ab Ende August bis Mitte September im vollreifen Zustand. Unreife Früchte können zu Übelkeit, Erbrechen und Durchfall führen. Holunder sollte deshalb nur in gekochter Form verwendet werden. Die Giftstoffe sind in den Samenkernen enthalten und werden durch das Abkochen unwirksam. Die herben Früchte der österreichischen Sorte `Haschberg` werden von Vögeln nur selten gefressen.



Verwendung

In gekochter Form können die Früchte des roten, schwarzen und weißen Holunders zur Saft-, Gelee-, Sirup- und Konfitürenherstellung verwendet werden. Heißer Sirup oder Blütentee wird bei Erkältungen eingesetzt. Die Blüten werden für Holunderblüten-Sekt oder Blüten im Teig verwendet. Der Saft des weißen Holunders färbt nicht.

Schwarzer Holunder (Sambucus nigra)	`Haschberg`	Farbe: Schwarz. Allgemeines: Zuchtsorte aus Österreich. Wird dank des herben Geschmacks von den Vögeln nur selten gefressen. Stark wachsend.
Weißer Holunder (Sambucus nigra var. albida)		Farbe: Weiß. Wuchs und Geschmack wie beim schwarzen Holunder. Trägt aber nicht so reich.
Roter Holunder (Sambucus racemosa)		Farbe: Rot. Allgemeines: In der Natur wild vorkommend.





Papau/Indianabanane

Die Papau (engl. Pawpaw) stammt aus der Familie der Annonengewächse (Annonaceae), die 8 Arten umfasst. Sie ist in den subtropischen und gemäßigten Regionen Nordamerikas beheimatet.

Die Papau wurde erst seit kurzem in Kultur genommen. Die Pflanze wächst strauchartig, aber am Coburger Standort sehr langsam. Die Blüte erscheint sehr früh. Da sie für Insekten nicht sonderlich attraktiv ist, macht es Sinn sie durch die Hand zu

bestäuben.

Gängige Sorten sind z. B. `Prima` (selbstfruchtbar), `Sunflower` (teilweise selbstfruchtbar) und `Overdam`. Neue Sorten kommen fortlaufend hinzu. Zur besseren Befruchtung wurden zahlreiche Sorten auf engem Raum vereint.

Das cremig-süße Fruchtfleisch hat einen intensiven Geschmack nach Mango und Ananas. Die Reifezeit liegt im Oktober. Zum Ausreifen der Früchte sind warme Lagen sinnvoll. Die Pawpaw zählt mit zu den am spätesten reifenden Früchten.

Papau/Indianerbanane (Asimina triloba)



`Sunflower`

Frucht: Großfruchtig.

Allgemeines: Selbstfruchtbar.

`Prima`

Frucht: Großfruchtig.

Allgemeines: Selbstfruchtbar. Befruchter z.B. `Prima` oder `Sunflower`.

`Overleese`

Frucht: Großfruchtig.

Allgemeines: Selbstunfruchtbar. Die Pawpaw für kühle Lagen. Befruchter z.B. `Prima` oder `Sunflower`.

`Shenandoa`

Frucht: Sehr groß bis 450g. Intensives Aroma.

Allgemeines: Selbstunfruchtbar. Befruchter z.B. `Prima` oder `Sunflower`.

`Pennsylvania Golden`

Frucht: Großfruchtig. Früh reifend.

Allgemeines: Selbstunfruchtbar. Befruchtersorte z. B. `Pawpaw NC 14` (`Campbells Nr. 1`). Gute Befruchtersorte.

`KSU Atwood`

Frucht: Mittel bis Groß. Früh reifend.


Schmeckt mehr nach Mango als andere Sorten
Allgemeines: Selbstunfruchtbar.
Befruchtersorte z.B. `Sunflower`.



TIPP

Indianabananen benötigen vor allem in der Jugend einen etwas lichtschtigen Platz. Hitzige Standorte und trocken-schwere Böden machen ihnen das Leben schwer. Im Obstlehrgarten begannen sie erst nach einem Standortwechsel und einer Bodenverbesserung gut zu wachsen. Selbstunfruchtbare Sorten benötigen dringend eine Befruchtersorte. HINWEIS: Wegen sogenannter Acetogenine wird aktuell empfohlen, Früchte nur in Maßen zu verzehren.

Zierrhabarber (<i>Rheum palmatum</i> `Tanguticum`)	Allgemeines: Zierrhabarber für Blatt- und Blütenschmuck. Am besten solitär verwenden. Nicht für die Küche geeignet.
--	---

Kornelkirsche	<i>Für Kultursorten empfiehlt sich zur Befruchtung eine Wildsorte in der Nähe.</i>	Wuchs Langsam wachsender Strauch, der sehr alt wird. Im Holz sehr hart, deshalb für Drechslerarbeiten sehr geschätzt.
Heimat Europa bis Kaukasus.	Verwendung Weniger frisch, sondern vor allem für Marmelade, Saft oder Likör. Besonders interessant sind hierfür großfruchtige Auslesen wie `Jolico`, `Cornella Kasanlaker` oder `Cornella`. Als ausgezeichnete frühblühende Bienenweide besonders bei den Imkern beliebt und für die Treiberei geeignet. Für den Formschnitt als blühende Fruchthecke gut einsetzbar.	
Standort Recht anspruchslos. Verträgt auch trockene Kalkböden.		
Frucht Tiefrot, bis zu 2 cm lang. Beerenartige Steinfrüchte, die sich schwer vom Stein lösen.		

Kornelkirsche (<i>Cornus mas</i>)	`Cornella Kasanlaker`	Großfruchtige Kultursorte. Kirschgroße Früchte.
	`Jolico`	Großfruchtige Kultursorte. Kirschgroße Früchte.
	`Cornello`	Großfruchtige Kultursorte. Kirschgroße Früchte.





Quitte (Cydonia oblonga)	`Muscatnaja`	Frucht: Typ Apfelquitte. Sonstiges: Aromatisch, würziger Geschmack.
	`Portugiesische Riesenquitte`	Frucht: Typ Birnenquitte. Sonstiges: Windfest, kann lange hängen bleiben.
	`Bereczky`	Frucht: Typ Apfel-/Birnenquitte. Sonstiges: Frucht oft befilzt. Gutes Aroma.
	`Lescovac`	Frucht: Typ Birnenquitte. Sonstiges: Bis über 1000 g schwer. Wenig Steinzellen. Gut zu verarbeiten.



Sanddorn

Der Sanddorn (Hippophäe rhamnoides) lebt in Symbiose mit einem Strahlenpilz. Dies ermöglicht es ihm, auch extreme Standorte zu besiedeln. Er bevorzugt dennoch lockere, tiefgründige und gut durchlüftete Böden. Für einen guten Fruchtertrag ist ein vollsonniger Standort sehr wichtig. In verschatteten Lagen tragen die Pflanzen nur sehr unbefriedigend. Die zahlreichen Ausläufer können

lästig werden. Je nach Standort kann eine bei der Pflanzung eingebrachte Wurzelsperre helfen. Der Sanddorn ist von Natur aus zweihäusig. Männliche und weibliche Blüten findet man auf unterschiedlichen Pflanzen. Die Blüten werden durch den Wind bestäubt. Auf etwa sechs bis zehn weibliche Pflanzen rechnet man eine männliche Befruchterpflanze. Idealerweise stehen die weiblichen Pflanzen, vom Männchen aus ge-

sehen, in der Hauptwindrichtung. Männliche Pflanzen kann man an den dickeren Knospengruppen erkennen, die sich schon im Herbst am diesjährigen Zuwachs bilden. Bei den weiblichen Pflanzen sind die Knospen kleiner und stehen einzeln. Viele Sorten sind zweihäusig, weshalb man eine Befruchtersorte nicht vergessen sollte. Es gibt aber auch neue Sorten, die selbstfruchtbar sind wie z.B. `Sandora Hipparth`.

TIPP

Falls nur Platz für eine Pflanze vorhanden ist und man Früchte ernten möchte, eine selbstfruchtbare Sorte wie `Sandora Hipparth` pflanzen! Ohne Früchte wirken die Pflanzen wie Olivenbäume, was auch seinen Reiz haben kann.



Sanddorn (Hippophäe rhamnoides)	`Sandora Hipparth`	Selbstfruchtbar.
	`Gardens`s Gift`	Weibliche Sorte. Benötigt männliche Befruchtersorte.



Püñkchenbeere

Die Püñkchenbeere (*Eleagnus umbellata*) wird auch Schirm Ölweide oder Korallen Ölweide genannt. Sie sind vor allem als Wildobst für Gärten interessant. Mittlerweile haben auch unsere Vögel die kleinen süß-sauren Köstlichkeiten als Bereicherung ihrer Naschtheke entdeckt.

Die Püñkchenbeere stammt ursprünglich aus Asien (Japan, Nordostchina) und gelangte zunächst in die USA, wo sie als Pioniergehölz verwendet wurde. Ihren starken Ausbreitungsdrang verdankt sie wohl auch der Lebensgemeinschaft mit Knöllchenbakterien, mit Hilfe derer sie Stickstoff aus der Luft fixieren kann.


Die Püñkchenbeere wächst als etwas sparriger Strauch und erreicht in

freier Natur eine Höhe von 3 bis 5 m. Die länglich-elliptischen Blätter sind 3 bis 8 cm lang, auf der Oberseite dunkelgrün und auf der Blattunterseite silbrig. Die Triebe sind manchmal etwas bedornt, was man bei Pflegearbeiten beachten sollte.

Wegen der guten Schnittverträglichkeit kann man die Pflanzen im Garten als lockeren Strauch, als Element einer natürlichen Hecke oder als Schnitthecke verwenden. Als reich tragenden Strauch konzipiert, nimmt man Triebe mit mehr als 4 Jahren sukzessive ganz heraus. Den besten Ertrag erhält man an den 2 bis 3 jährigen Trieben.

An den Boden werden wenige Ansprüche gestellt. Sonnige bis halbschattige Lagen sind ideal. Trockenere Böden werden noch gut ertragen.

Die weiß-gelblichen Blüten duften angenehm. Sie sind leicht glockenförmig aufgebaut und erscheinen im April/Mai. Für die Befruchtung ist es wichtig, mindestens 2 verschiedene Sorten nebeneinander zu pflanzen. Allein stehende Pflanzen setzen keine Früchte an. Es ist eine Befruchtersorte nötig. Ein Ausnahme stellt *Eleagnus multiflora* 'Fruithunter's Cherrific' dar. Die runden Früchtchen sind etwa 5 bis 10 mm groß. Sie sitzen an etwa 1 cm langen Stielen. Bei neuen Züchtungen schmecken die saftigen Beeren süß-sauer. Man kann sie reif frisch vom Strauch naschen oder zu Marmelade und Likör verarbeiten. Will man die Ernte nicht mit den Vögeln teilen, sollte man die Sträucher rechtzeitig mit einem Netz abdecken. Die Reife erfolgt je nach Sorte von Oktober bis November

Püñkchenbeere (<i>Eleagnus umbellata</i>)	
	<p><i>Eleagnus multiflora</i> 'Fruithunter's Cherrific'</p> <p><i>Eleagnus umbellatus</i> 'Amoroso'</p> <p><i>Eleagnus umbellatus</i> 'Fortunella'</p>
	<p>Reife: Ab Mitte Juni. Frucht: Rot. Fruchtig, ausgewogen süß-sauer. Weiche, essbare Kerne. Sonstiges: Selbstfruchtbar.</p> <p>Reife: Ab Oktober. Frucht: Rot. Feines Aroma. Sonstiges: Selbstunfruchtbar. Befruchtersorte z.B. 'Fortunella'.</p> <p>Reife: Ab Oktober. Frucht: Goldgelb. Vollreif gut im Geschmack Sonstiges: Selbstunfruchtbar. Befruchtersorte z.B. 'Amoroso'.</p>

Die „Püñkchenbeere“ ist eine prima Wildobstart zum gelegentlichen Naschen oder als Vogelnährgehölz in einer Hecke. Selbstunfruchtbare Sorten benötigen zur Fruchtbildung unbedingt eine Befruchtersorte.

TIPP



Mispel

Allgemeines

Mispeln kamen vor etwa 2000 Jahren über die Alpen zu uns und werden schon lange in der Volksheilkunde verwendet. Der Strauch ist selbstfruchtbar und gilt als gute Bienenweide.

Standort

Bevorzugt wird ein eher trockener, kalkhaltiger Standort. Jungpflanzen sind etwas frostgefährdet. *Auch als kleiner Hausbaum mit auffallend schönen Blüten und Fruchtschmuck. Daher auch im Winter interessant.*

Erziehung

Ungeschnitten entwickelt er sich zu einem Großstrauch mit sparrigem langsamen Wuchs. Die Triebe verkahlen leicht. Leichte Korrekturschnitte können sinnvoll sein.

Verwertung

Ähnlich wie beim Speierling werden die Früchte als Zusatz zum Apfelwein verwendet. Durch ihren hohen Pektingehalt verleihen sie Marmeladen eine ausgeprägtere Gelierkraft. Sie können auch in einer Zucker-Essiglösung eingelegt werden.

Haferschlehe (<i>Prunus domestica</i> ssp. <i>insititia</i>)	`Haferschlehe`	Selektion von Tobias Vogel aus Forchheim. Interessante Brennfrucht.
Zwetschge (<i>Prunus domestica</i>)	`Pfälzer Maschen` bzw. `Pogauner`	Wildpflaume aus der fränkischen Schweiz. Interessante Brennfrucht zur Herstellung von Wildpflaumenschnaps.
Zibarte (<i>Prunus domestica</i> ssp. <i>prisca</i>)	Zibate, Zibarte oder Zwiferl genannt	Wildpflaume. Bereits von Hildegard von Bingen erwähnt. Seit spätkeltischer Zeit in Europa beheimatet. Sehr gerbstoffhaltig. Früchte kaum größer als bei der Schlehe. Geschmack mehr an Schlehen, als an Pflaumen erinnernd.



Ramblerrose	‘Filipes Kiftgate’	Blüte: Rahmweiß. Wuchs: Sehr stark wachsend. Jahrestriebe bis 4 m.
	‘New Dawn’	Blüte: Groß, leicht gefüllt, weiß - rosa angehaucht. Blüht nach. Wuchs: Leicht überhängend.
	‘Bobby James’	Blüte: Klein aber überreich, weiß mit leicht gelber Mitte, einmal blühend. Wuchs: Sehr stark wachsend, klettert gut und hoch in lichte Baumkronen.

Rhabarber

Allgemeines

Der Rhabarber stammt aus dem ostasiatischen Raum. Er wurde ursprünglich als Heilpflanze angebaut und etablierte sich im 16. Jahrhundert als Gemüsepflanze. Zur Verwendung kommen nur die Stiele in Betracht. Die Blätter scheiden wegen ihres hohen Gehaltes an Oxalsäure aus.

Blätter nicht an Haustiere wie Meerschweinchen etc. verfüttern. Dies kann zu Lähmungen der Gliedmaßen führen!

Standort

Der Rhabarber liebt mittelschwere Böden mit hohem Humusgehalt. Staunässe sollte vermieden werden. Seine Ansprüche an Nährstoffe und Wasser zum Aufbau stattlicher Pflanzen sind hoch. Bei guter Pflege kann er bis zu 10 Jahre am gleichen

Standort bleiben. Als Platzbedarf rechnet man mindestens 1m². Leichter Schatten wird toleriert.

Verwendung

Geerntet wird ab dem 2. Standjahr bis ca. Mitte Mai. Ab dem 3. Standjahr kann bis Mitte Juni geerntet werden. Danach steigt der Gehalt an Oxalsäure stark an und die Pflanzen benötigen die Blätter zur Einlagerung von Reservestoffen.

Rhabarber (Rheum rhaponticum)	‘Himbeerrot’	Frucht: Gemischt grün-rote Stiele.
	‘Early Green’	Frucht: Früheste Sorte. Grüne Stiele.
	‘Red Valentine’	Frucht: Weitgehend rot. Sehr mild.
Brombeere (Rubus fruticosus)	‘Scotty loch tay’	Frucht: Groß, fest, aromatisch. Reife: Mitte Juli bis Mitte August. Allgemeines: Früheste Sorte. Stachellos für Höhenlagen geeignet.
	‘Columbia Star’	Frucht: Sehr groß mit 6-9 g. Reife: Ab ca. Mitte Juli. Allgemeines: Dornenlose, feine und lange Triebe. Resistent gegen falschen Mehltau.
Birne (Pyrus communis)	‘Harrow Sweet’	Frucht: Mittelgroß, birnenförmig bis konisch. Schale glatt, leicht höckerig, goldgelb. Sonnenseits leicht rötlich. Festes Fleisch, schmelzend saftig. Leichter Muskatgeschmack. Reife: Anfang bis Mitte September. Im Naturlager bis Oktober haltbar. Eigenschaften: Feuerbrandresistent, wenig Schorf und wenig Birnblattsauger. Regelmäßig hohe Erträge. Benötigt konsequente Fruchtausdünnung, sonst kleinfrüchtig.





Mirabelle (Prunus domestica subsp. syriaca)	`Bellamira`	Frucht: Goldgelb, sonneneits rot gepunktet. Festfleischig. Sehr süß, mittelgroß, platzfest. Gut steinlösend. Robuste, moniliafeste Mirabelle. Sehr ertragreich.
Maulbeere (Morus)	`Black Bombastic`	Frucht: Schwarz. 8 bis 12 cm lang. Reife: Ab Juli. Sonstiges: Buschiger Wuchs. Folgernde Reife. Kann auf 2 - 3 m Höhe gehalten werden.



CATS – Säulenbäume

CATS steht für „Columnar Apple Trees“-Säulenbäumen auf schwachwuchsinduzierenden Unterlagen, die ohne, bzw. mit wenig Schnitt auskommen und nur ganz wenig Platz beanspruchen.

Neben der Züchtungsschiene mit `POMPINK`, `POMFITAL` und `POMFORYOU` ist nun auch eine weitere Selektionsschiene mit `Goldcats`, `Suncats`, `Redcats`, `Greencats` und `Topcats`, eine Zuchtlinie mit `Campanilo 1 - 4` und eine Malini-Reihe im Handel. Die Bäume besitzen teilweise interessante Resistenz- und Qualitätseigenschaften und sind auch für den ökologischen Anbau interessant.



Säulenapfel (Malus x)	`Suncats` auf P60 (`Waltz` x NN) `Starcats` auf P60 (`Bolero` x `Elstar`)	Reife: Frühherbstsorte. Frucht: Frucht ähnlich Pinova. Flächig rot. Guter Geschmack. Milde Säure. Reife: Frühherbstsorte. Frucht: Ähnlich Elstar. Leuchtend rot. Feste Frucht, fest hängend, mittelgroß. Mit fein aromatischem, würzigem Geschmack.
---------------------------------	--	--

Apfel (Malus x auf M9) 	`Redlove Circe`	Reife: Sommerapfel. Frucht: Rotfleischig, süß-sauer. Allgemeines: Schorffresistent.
	`Redlove Sirena`	Reife: Sommerapfel. Frucht: Rotfleischig, säuerlich. Allgemeines: Schorffresistent.
	`Redlove Era`	Reife: Herbstapfel. Frucht: Rotfleischig, süß-säuerlich. Allgemeines: Schorffresistent.
	`Resista`	Reife: Herbst- und Winterapfel. Frucht: Gelb, süß-aromatisch. Allgemeines: Resistent gegen Schorf und Mehltau.
	`Lubera Paradis Utopia`	Reife: Herbst- und Winterapfel. Frucht: Rot rosa, sehr fest und knackig, süß-sauer. Allgemeines: Resistent gegen Schorf.
	`Lubera Paradis Morgana`	Reife: Herbstapfel. Frucht: Gelb, saftig, süß, wenig Säure. Allgemeines: Schorffresistent.
	`Julia`	Reife: Sommerapfel. Frucht: Rot, knackig und saftig, süß-sauer. Allgemeines: Resistent gegen Schorf, wenig Mehltau.
Wein (Vitis vinifera)	`Lakemont` bzw. `New York`	Farbe: Grün-gelb. Frucht: Langgezogen, kompakt. Reife: Mittel.


Mährische Eberesche

Allgemeines
Bei der Mährischen Eberesche handelt es sich um eine Mutante der Vogelbeere, die 1810 in Mähren gefunden wurde. Die Früchte sind größer und süßer, als die der gemeinen Eberesche. Der Baum ist selbstfruchtbar und eine gute Bienenweide.

Standort
Ebereschen fühlen sich auch in rauen Mittelgebirgslagen mit höheren Niederschlägen wohl. Ein leicht saurer Boden wird bevorzugt.

Erziehung
Ungeschnitten wird sie bis ca. 8 m hoch. Ein gelegentlicher Rückschnitt fördert die Fruchtqualität.

Verwertung
Interessant sind z.B. die Sorten `Rosina` oder `Konzentra` wegen ihres hohen Gehaltes an Vitamin C. Die Ernte liegt kurz vor der Vollreife im September. Die Verarbeitung soll möglichst frisch zu Säften, Marmeladen, Gelees oder Kompott erfolgen. Besonders geschätzt sind kandierte Früchte, ebenso wie Likör oder Ebereschen Dessertwein.

Eberesche (Sorbus aucuparia) 	`Edulis`	Großfruchtige Sorte mit süßsauerlichen Vit. C reichen Früchten. Ideal zur Herstellung von Saft, Kompott oder zum Kandieren.
	`Rosina`	Großfruchtige Sorte mit süßsauerlichen Vit. C reichen Früchten. Ideal zur Herstellung von Saft, Kompott oder zum Kandieren.
	`Titan`	Kreuzung aus Sorbus aucuparia und Aronia.



Elsbeere (<i>Sorbus torminalis</i>)		Früchte bei Überreife essbar. Gelegentlich als geschmacksabrundende und konservierende Komponente für Obstweine verwendet.
Baumhasel (<i>Corylus colurna</i>)		Nussfrüchte zu mehreren in einem auffälligen Fruchtstand beieinander. Essbar.
Ramblerrose	Herkunft unbekannt	Steht in Schloss Seehof. Durch Baumschule Preller vermehrt. Weiß.
Ramblerrose	`American Pillar`	Heimat: Kultursorte. Blüte: Rosa, kleinblütig. Wuchs: Bis 5 m hoch. Robust und blütenreich. Gesundheit: Allerdings etwas anfällig für Mehltau.
Rambler/Kletterrose	`Veilchenblau`	Heimat: Kreuzung aus `Crimson Rambler` x `Erinnerung an Brod`. Blüte: Bläuliches Mauve. Nach Apfel duftend. Wuchs: Bis ca. 4 m hoch werdend.



Speierling

Allgemeines
Der Speierling (*Sorbus domestica*) ist ein selten gewordenes Wildobst mit ausgeprägtem Lichtbedürfnis. Höhe ca. 10 bis 20 m. Die Früchte werden von Vögeln und vom Wild als Winternahrung geschätzt.

Verwendung
Genießbar sind die 2 bis 4 cm großen apfel- bis birnenförmigen Früchte nur im überreifen Zustand. Der an Gerbstoffen reiche Saft wurde vor allem im Frankfurter Raum in geringen Mengen (1 bis 3%) dem Apfelwein zugefügt um ihn zu klären,

seine Haltbarkeit zu verlängern und ihn bekömmlich zu machen. Auch zu vielerlei Zwecken wurden die Früchte früher angewandt. Sei es bei allgemeinen Schwächezuständen, zur Vitalisierung, bei Magenproblem oder z.B. als Stärkungsmittel im Winter.

Tayberry

Allgemeines

Aus einer Kreuzung der Brombeersorte `Aurora` und einer Himbeersorte 1979 in Schottland entstanden.

Wuchs

Der Wuchs ähnelt dem einer Brombeere. Dicht mit feinen Stacheln besetzt, die gelegentlich als störend empfunden werden. (Neue Sorte `Buckingham` ist stachellos.) In der Kultur ist sie anspruchslos und frosthart. Kann zur Abgrenzung und „Einzäunung“ verwendet werden.

Frucht

Die walzenförmige Frucht ist 3 - 4 cm lang, in der Vollreife dunkelrot und im Geschmack mehr himbeerähnlich. Sollte nur richtig reif geerntet werden. Reift ab Anfang Juli etwa 3 Wochen lang. Fruchtansatz wie bei Brombeeren an den letztjährigen Ruten. Hohe Erträge.

Verwendung

Wegen des neuen Geschmacks interessant. Vor allem für Konfitüren verwendet. Vom Strauch ausgereift für den Frischverzehr.



Dorman Red

Allgemeines

Neuheit. Kreuzung aus *Rubus parviflorus* x Dorsett.

Frucht

Runde, große, hellrote Früchte in Dolden. Himbeerähnlich. Reifezeit: Mitte Juli bis Mitte August. Das feine Aroma erinnert an den Geschmack von Maulbeeren.

Wuchs

Kräftiger brombeerähnlicher Wuchs. Sehr schönes, dunkelgrünes Laub an leicht bedorneten Ruten. Färben sich im Herbst leuchtend gelborange. Erziehung am Spalier.

Die leuchtend roten Früchte sind ein echter Blickfang - schmecken nur vollreif richtig gut.



Japanische Weinbeere

Allgemeines

Die Japanische Weinbeere oder Rotborstige Himbeere (*Rubus phoenicolasius*) ist im westlichen China, Korea und Japan beheimatet. Sie wurde 1876 nach Europa eingeführt. Seit 1890 wird sie in Nordamerika im Obstbau kultiviert.

Wuchs

Sie besitzt einen brombeerähnlichen Wuchs von 1 bis 3 m. Die Triebe sind mit kleinen Stacheln besetzt. Die weißen doldenförmigen Blütenstände gelten als sehr ansprechend.

Frucht

Aus den hellrosa, in dichten filzigen Trauben sitzenden Blüten entwickeln sich die orangefarbenen, säuerlich-süßen Früchte.

Die Reifezeit liegt zwischen Ende Juni und Ende Juli. Die Kelchblätter umschließen die Frucht bis zur Reife. Sie ist daher von Schädlingen weitgehend geschützt.

Kultur

Anbau und Verwendung ähnlich wie bei der Brombeere und der Tayberry. Auch in den letzten kalten Wintern im Lehrgarten frosthart.

Die Japanische Weinbeere ist selbstfruchtend. Eine Insektenbestäubung fördert aber den Fruchtansatz. Sie schätzt sonnige und warme Standorte auf kalkreichen humosen Böden.

Sie ist nicht nur wegen der orangefarbenen Früchte, sondern auch wegen der aparten Triebe ein echter „Hingucker“ und etwas Neues im Garten.





Spalbkörbchen- Schisandra - „Wu - Wei - Zi“

Allgemeines

Das Spalbkörbchen (*Schisandra chinensis*) ist ein hochwachsendes rechtswindendes Schlinggehölz und stammt aus Asien (Korea, Japan, Nordchina). In China ist es seit mehr als 2000 Jahren ein geschätztes Beerenobst, das auch in der Volksmedizin eingesetzt wird.

Standort

Ähnlich wie die Brombeere eignet sich als Standort für das Spalbkörbchen ein halbschattiger Platz an der Pergola, am Klettergerüst oder am Wandspalier. *Schisandra* ist absolut winterhart. Spätfrost oder Extremlagen sollten aber dennoch vermieden werden.

Erziehung

Nicht unbedingt nötig. Kann ihren natürlichen Habitus behalten.

Verwertung

Rein optisch als attraktive Alternative mit Fruchtschmuck zu den bekannten Kletterpflanzen.

Die reifen roten Beeren werden aber auch zu Marmelade, Gelees, Saft oder Sirup verarbeitet. Aus den Blättern wird in der chinesischen Heilkunde Tee zubereitet.

Der chinesische Name Wu-Wei-Zi bedeutet: „Kraut der 5 Geschmacksrichtungen“ - süß, sauer, salzig, bitter, und scharf. Die säuerliche Note überwiegt etwas.

Sorten

Die Wildform ist zweihäusig. Wie bei Kiwis gibt es hier weibliche und männliche Pflanzen. Die Auslese `Vitalbeere` ist einhäusig. Nachteilig ist die Ausläuferbildung.

Kleinfruchtige Kiwi

Allgemeines

Die kleinfruchtige Kiwi (*Actinidia arguta* und *Actinidia kolomika*) wurde schon vor etwa 70 Jahren durch I.W. Mitschurin (ehem. UdSSR) züchterisch bearbeitet. Von Natur aus kommt sie in China, Korea und Japan vor und ist durch ihre extreme Frosthärte für unser Klima gut angepasst.

Frucht

Die Frucht ist glattschalig und kann ohne Schalen direkt vom Strauch geerntet werden. Der Geschmack erinnert etwas an eine Mischung aus Bananen, Melonen und schwarzen Johannisbeeren. Die Frucht ist sehr Vitamin C-reich und enthält viel Kalzium, Magnesium und Mangan. Es wird ihr außerdem eine verdauungsfördernde Wirkung zugeschrieben.

Interessant ist vor allem ihr hoher Gehalt an β -Karotin und Lutein. Beide Stoffe sind hochwirksame Antioxidantien. Keine Obstart enthält mehr Lutein als die Minikiwi. Hartreif geerntet halten die Früchte bis zu 3 Wochen im Kühlschrank. Bei 0 °C können sie bis zu zwei Monate gelagert werden.

Die Früchte sind meist erst dann richtig reif, wenn sich die Blätter der Kiwis gelb färben!

Standort/Wuchs

Die kleinfruchtige Kiwi – auch Bayernkiwi genannt – liebt es vollsonnig und schätzt wie die Clematis einen bedeckten Fuß. Schwere kalkhaltige Böden sollten vermieden werden. Optimal ist ein pH-Wert von 5 - 6. Sie wächst bedeutend schwächer als die großfruchtige Kiwi und kann auch zur Eingrünung von Lauben, Pergolen oder am Zaun verwendet werden.

Kultur

Die Pflanze ist von Natur aus zweihäusig. Es gibt männliche und weibliche Exemplare. Man braucht also mindestens ein Pärchen, um Früchte zu ernten. Kiwis entstehen nur an Trieben, die aus dem letztjährigen Holz wachsen.

Schnittmaßnahmen beschränken sich auf ein Auslichten. Überzählige Langtriebe können komplett entfernt werden.


Zur Verjüngung nimmt man alle paar Jahre einige alte Triebe heraus und ersetzt sie durch jüngere. Mit Vollertrag ist ab dem fünften bis sechsten Jahr zu rechnen.

Gesundheitlicher Wert

Viel Vitamin C, Beta-Carotin und Lutein. Keine Frucht hat mehr Lutein als die Mini-Kiwi.

Häufig werden weibliche und männliche Pflanzen zusammen in einen Topf gesetzt. In der späteren Kultur sind dann die männlichen Pflanzen öfter stärker wachsend und vitaler, so dass vielfach die weibliche Pflanze ausfällt und Früchte ausbleiben.



Kleinfruchtige Kiwi (Actinidia arguta) 	`Ambrosia` (Weiblich)	Frucht: 3 - 4 cm lang, sehr aromatisch, Wuchs mittelstark. Fruchtet nach 3 - 4 Jahren.
	`Nostino` (Männlich)	Befruchtersorte für alle weiblichen Arguta Kiwi Sorten.
	`Amdue` (Weiblich)	Frucht: Früchte rot ausgefärbt. Länglich oval. Fruchtet nach ca. 2 - 3 Jahren.
	`Issai` (Als selbstfruchtend im Handel)	Frucht: Früchte grün, walzenförmig, 2 - 3 cm lang. Mit gutem Aroma. Fruchtet schon als junge Pflanze.
	`Weiki` (Weiblich)	Frucht: Früchte rund oval. Sonnenseits rötlich.
	`Purpurna`	Frucht: Innen und außen purpurrot gefärbt.
	`Kens Red`	Frucht: Innen und außen rot-violett gefärbt.
	`Milano`	Befruchtersorte für alle weiblichen Arguta Kiwi Sorten.
	`Cinderella`	Frucht: Schale und Fruchtfleisch grün. Frucht groß und oval. Spät reifend. Bedingt selbstfruchtbar. Hohe Erträge.
`Pink Bingo`	Frucht: Schale rötlich, grünes Fruchtfleisch. Mittelfrüh reifend. Regelmäßige Erträge.	
Prachtkiwi/ Sommerkiwi (Actinidia kolomikta)	`Dr. Scymanowski`	Frucht: Reife ab August. Längliche Früchte. Da sie leicht abfallen, mehrmals durchpflücken. Sehr süß. Im Vergleich zu A. arguta kompakter wachsend. Hoher Zierwert.
	`Senty`	Frucht: Reife ab August. Längliche Früchte. Da sie leicht abfallen, mehrmals durchpflücken, sehr süß. Im Vergleich zu A. arguta kompakter wachsend. Hoher Zierwert.

Erdbeeren

Allgemeines

Erdbeeren zählen wegen des krautigen Wuchses nicht zum Obst, sondern eher zum Gemüse. Dennoch sind ihre Beeren die beliebtesten, ertragreichsten und frühesten Früchte. Sie sind, bis auf wenige Sorten, selbstfruchtbar.

Standort

Der ideale Erbeerboden am sonnigen Standort ist humos, leicht,

ausreichend feucht und auch im Untergrund locker.

Kultur

Die sog. Erdbeerwiese mit der Sorte `Florika` entstand 1986 aus einer Kreuzung zwischen Monatserdbeere x Gartenerdbeere. Die Fruchtstände stehen über dem Laub. Bereits im 1. Jahr entsteht ein dichter Bestand durch ganzjährige Ausläufer. Die Anfälligkeit gegen Botrytis und Blattpilze ist gering. Die Kultur kann ca. 8 Jahre stehen bleiben. Die

Sorte `Spadeka` trägt etwas weniger, dafür schmecken die Früchte aber aromatischer.

Um die Vitalität und Gesundheit zu erhalten, empfiehlt es sich, nach der Ernte die Pflanzen zurückzuschneiden und nochmals etwas nachzudüngen.

Gesundheitlicher Wert

Reich an Vitamin C, Folsäure und Eisen

Erdbeere (Fragaria x)	`Florika`	Kreuzung aus Monatserdbeere x Gartenerdbeere. Bekannt als Erdbeerwiese.
---------------------------------	-----------	---



Apfel-Thema

2-armiger Kordon auf 1 Etage

Wie der Wein, so kann auch der Apfel als 2-armiger Kordon in einer Etage gezogen werden.

Um die Form zu erhalten, wird der Mitteltrieb gekappt und 2 Seitentriebe auf (fast) gleicher Höhe in die Waagerechte gebunden. Um die Form zu erhalten, ist ein mehrfacher Sommerschnitt notwendig.

Fächerspazier

Das Fächerspazier ist die natürlichste und pflegeintensivste Form der Spalierziehung. Die Triebe wachsen locker am Spalier oder der Hauswand in einer Ebene. Nach vorne durchwachsende Äste werden entfernt oder eingekürzt.

Senkrechter Kordon

Beim senkrechten Kordon besteht der Baum nur aus der Hauptachse. Die Seitentriebe der Mittelachse werden regelmäßig und mehrfach im Jahr eingekürzt, so dass nur kurzes Quirlholz um die Hauptachse entsteht, das gelegentlich verjüngt werden muss.

2-armiger Kordon auf 2 Etagen

Wie der Wein, kann auch der Apfel als 2-armiger Kordon in einer Etage gezogen werden.

Um die Form zu erhalten, wird der Mitteltrieb ca. 10 cm über der gewünschten Verzweigungsstelle gekappt und 2 Seitentriebe auf gleicher Höhe in die Waagerechte gebunden. Der Mitteltrieb darf zunächst durchwachsen. Zur Formierung der 2. Etage wird ähnlich verfahren, indem der Mitteltrieb ca. 10 cm über der gewünschten Verzweigungsstelle gekappt und 2 Seitentriebe auf gleicher Höhe in die Waagerechte gebogen werden. Der Mitteltrieb wird in Folge kurz auf Stummel geschnitten oder ganz entfernt. Um die Form zu erhalten, ist ein mehrfacher Sommerschnitt notwendig.

Schräge Palmette

Die Schräge Palmette besteht, wie der Schnurbaum oder der Senkrechte Kordon, nur aus einem in der Schräge formierten Haupttrieb mit kurzen Seitenästen.

Das Seitenholz wird durch mehrfachen Sommerschnitt dicht an der

Hauptachse gehalten. Um einer Vergeisung vorzubeugen, muss dies ab und zu verjüngt werden.

Mehrfach U auf 2 Etagen

Eine besonders ausdrucksstarke geometrische Form ist die Erziehung als mehrfach U auf unterschiedlichen Etagen.

Durch den Anschnitt des Mitteltriebes wird der Austrieb von 2 Seitenästen forciert. Diese werden zunächst waagrecht gestellt. Ist ein gewisser Abstand zum Mitteltrieb erreicht, leitet man die beiden Triebe wieder senkrecht nach oben.

Es folgt der erneute Anschnitt, dann das Waagrechtbinden und später der erneute senkrechte Wuchs.

Herzapfel

Mit Hilfe schwacher Unterlagen wie z.B. M9, die leicht zu kontrollieren sind, ist es nicht schwer, auch ungewöhnliche geometrische Formen zu erziehen.

Grundlage hierfür sind zwei Basistriebe, die entlang der Form regelmäßig angeheftet werden.

Apfel (Malus X)



`Santana`

Reife: Herbstapfel.

Frucht: Rote Deckfarbe. Süß. Soll bei Apfelallergikern weniger Reaktionen auslösen. Schorfresistent.

`Discovery`
(auf M 9)

Reife: Sommerapfel.

Frucht: Mittelfrucht, rotbackig, feinsäuerliches Aroma. Nur kurz lagerfähig.

`Gerlinde`

Reife: Herbstapfel.

Frucht: Rotgelb. Süßsäuerlich. Schorfresistent.

`Goldjuwel`
(auf M 9)

Reife: Winterapfel.

Frucht: Frucht groß, weißfleischig aromatisch. Sehr hoher Vitamin C Gehalt - 15 mg je 100g.
Allgemeines: Züchter Josef Kreitmair vom OGV Weichs (Dachau). Früchte werden beim Schälen nicht braun. Kompott und Mus bleiben auch ohne Zusätze hell.



Apfel (Malus X)		
	`Berleis`	Reife: Winterapfel. Frucht: Mittelgroß, rotbackig mit tiefer Kelchgrube. Hoher Vit. C Gehalt. Etwas süßer als Berlepsch.
	`Rote Goldparmäne`	Reife: Herbstapfel. Frucht: Fleisch saftig. Nussartiger Geschmack. Mäßig süß. Allgemeines: Anbau schon um 1250 in England. Nicht windfest, starker Vorerntefruchtfall.
	`Sirius`	Reife: Winterapfel. Frucht: Gelb. Saftig. Schorffresistent. Süß-sauer. Aus x von `Golden Delicious` und `Topaz`.
	`Luna`	Reife: Winterapfel. Frucht: Gelb, saftig, schorffresistent, süß-sauer. Aus x von `Golden Delicious` und `Topaz`.
	`Klarapfel`	Reife: Sommerapfel. Frucht: Sehr druckempfindlich, duftend. Sehr gut für Apfelmus. Reift ab Mitte Juli. Allgemeines: <i>Zwar vielfach durch `Piros` oder `Jakob Fischer` abgelöst, aber immer noch der Klassiker für die Herstellung von Apfelmus.</i>
	`Reanda`	Reife: Winterapfel. Frucht: Süßsauerlich, aromatisch. Hohe Saftausbeute. Wirtschafts- und Mostsorte. Allgemeines: Widerstandsfähig gegen Schorf und Feuerbrand. Etwas Stippeneigung. Schwacher Wuchs.
	`Pia`	Reife: Sommerapfel. Frucht: Teils sehr groß. Saftig mit gutem Aroma. Allgemeines: Gering anfällig gegen Schorf und Mehltau. Ab Ende August. Reift wie `James Grievé`. Nur viel länger haltbar.
	`Nela`	Reife: Sommerapfel. Frucht: Grundfarbe gelb, rot geflammt. Saftig. Harmonischer Geschmack. Schorffresistent.



Vierbeeren

Allgemeines

Botanisch gesehen handelt es sich hierbei um gärtnerische Auslesen der Goldjohannisbeere (*Ribes aureum*). Die Fa. Lubera hat hier aus mehreren Tausend Sämlingen interessante Pflanzen ausgewählt, die den Aspekten attraktive Blüte, guter Duft, schmackhafte Früchte und Herbstfärbung Rechnung tragen sol-

len. Die Züchtung steht noch am Anfang. Im Lehrgarten stehen aber bereits drei interessante Sorten zur Sichtung.

Die Beeren sind dann reif, wenn sie fast alleine vom Strauch fallen. Sie reifen folgernd und sind, frisch geerntet, eine gesunde Beigabe zu Müslis etc.

Auch getrocknet in „Rosinenform“ sind sie gut verwertbar. Wahrscheinlich haben schon die Indianer Nord-

amerikas von den getrockneten Beeren genascht.

Die Erziehung erfolgt am besten als Busch. Die Pflanzen blühen und fruchten schon an den einjährigen Trieben. Der beste Ertrag setzt an den 2- und 3-jährigen Ruten ein. Der Schnitt orientiert sich am Pflegeschnitt der Johannisbeeren. Ältere Ruten werden sukzessive an der Basis entfernt.

<p>Vierbeere (<i>Ribes aureum</i>)</p> 	<p>Black Gem`</p> <p>Black Pearl`</p> <p>Black Saphir`</p>	<p>Wuchs: Breit. 120 - 150 cm hoch. Reife: Etwas später als Black Pearl, Ende Juli bis Mitte August. Früchte: Groß, regelmäßig, kompakter Reifezeitpunkt. Geschmack: Saftig und fruchtig.</p> <p>Wuchs: Breit, 120 - 150 cm hoch. Reife: Mitte Juli bis Anfang August. Früchte: Groß, an großen Trauben. Geschmack: Saftig. fruchtig.</p> <p>Wuchs: Rel. aufrecht. 120 - 150 cm hoch. Früchte: Kompakte Trauben mit großen Beeren. Geschmack: Bei Vollreife fruchtig aromatisch.</p>
<p>Stachelbeere (<i>Ribes uva-crispa</i>)</p> 	<p>Lubera crispa `Flavia`</p> <p>Easycrisp Lady Sun`</p> <p>Easycrisp Lady Late`</p> <p>Lubera crispa `Espera`</p>	<p>Farbe: Mittel-dunkelrot. Frucht: Groß, saftig und sehr süß. Reife: Früh. Sonstiges: Mehлтаuresistent.</p> <p>Farbe: Gelb. Frucht: Mittelfrüh, kackig saftig und sehr süß. Reife: Mittelfrüh. Sonstiges: Aufrecht und ohne Dornen. Mehлтаuresistent.</p> <p>Farbe: Dunkelrot. Frucht: Sehr groß, unbehaart. Reife: Spät. Sonstiges: Aufrecht wachsend. Mehлтаuresistent.</p> <p>Farbe: Mittel- bis dunkelrot. Frucht: Sehr groß. Reife: Mittel. Sonstiges: Aufrecht wachsend, wenig Dornen. Mehлтаuresistent.</p>

Nashi/Asienbirne

Allgemeines

Die Nashi hat in Fernostasien eine lange Anbautradition. In China wird sie schon seit 3000 Jahren angebaut.

Standort

Die Asienbirne ist sehr anspruchsvoll und möchte einen nährstoffreichen, tiefgründigen Boden mit viel Wärme. Auf schweren oder kalkreichen Böden treten häufig Chlorosen auf.

Das Holz ist sehr frosthart, die Blüte früh (nach der Pfirsichblüte) und daher spätfrostgefährdet. Mittlerweile gibt es auch Kreuzungen mit der Birne.

Sorten

Man unterscheidet apfelfrüchtige Züchtungen japanischer Herkunft und birnenförmige Züchtungen aus China.

Die Früchte der Nashi sind saftig und knackig, dürfen aber nicht zu früh

oder zu spät geerntet werden. Die Frucht ist reif, wenn sich die Grundfarbe aufhellt. Der Geschmack ist neutral mit leichtem Melonenaroma. Die Früchte sind windfest.

Nur die Sorte `Nijiseiki` gilt als selbstfruchtbar. Mehrere Sorten sind daher von Vorteil. Auch die Birnen zählen als Befruchtungspartner.

Entgegen manchen Angaben ist auch die Nashi Birne etwas anfällig gegen den Birnengitterrost.

Asienbirne (Pyrus pyrifolia)	`Nijiseiki`	Selbstfruchtbar, gelb.
	`Chojuro`	Braun. <i>Ein guter Befruchter für beide ist die Birnensorte `Conference`.</i>






Wein
(Vitis vinifera)



`Himrod`	Farbe: Gelb. Reife: Früh. Frucht: Klein und kernlos mit leichtem Himbeeraroma. Sonstiges: Immer mit auf den ersten Plätzen bei der Verkostung.
`Fiorito`	Farbe: Blau. Reife: Mittelfrüh. Frucht: Groß.
`Solara`	Farbe: Tiefblau. Reife: Früh. Frucht: Mittelgroß, süß mit rassischer Fruchtsäure. Wenig kleine Kerne. Sonstiges: Robuste Tafeltraube. Sehr frosthart.
`Suzi`	Farbe: Goldgelb. Reife: Mittelfrüh. Frucht: Mittel- bis großfruchtig.
`Isabella Blau`	Farbe: Blau. Reife: Mittel. Frucht: Groß. Sonstiges: Sehr spezieller Geschmack. Immer auf den ersten Plätzen bei der Verkostung.
`Bianca`	Farbe: Gelbgrün. Reife: Früh. Frucht: Klein. Sonstiges: Kelter- und Tafeltraube.
`Talizman`	Farbe: Gelb. Reife: Mittelfrüh. Frucht: Sehr groß, kernarm und süßaromatisch.
`Rosolio`	Farbe: Rosarot. Reife: Mittel. Frucht: Mittel bis groß.
`Excelsior`	Farbe: Gelb. Reife: Mittel. Frucht: Mittel. Sonstiges: Kelter- und Tafeltraube.
`Sabajone`	Farbe: Gelb. Reife: Mittel. Frucht: Mittelgroß. Sonstiges: Kelter- und Tafeltraube.

TIPP

Für die Coburger Region eignen sich vor allem Sorten des frühen und mittelfrühen Reifesegmentes. Sie reifen in der Regel an nach Süden exponierten Standorten auch in normalen Jahren gut aus. Wichtig ist eine hohe Toleranz gegen Pilzkrankheiten (v.a. Falscher und Echter Mehltau) und eine gute Frosthärte. Von den attraktiven Fotos der Kataloge nicht verführen lassen (was oft gar nicht so einfach ist). Sehr praktisch sind Traubenbeutel, mit denen man die Früchte vor Vogel- und Insektenfraß schützen kann.

Stachelbeeren (Ribes uva crispa)		
	`Darling`	Farbe: Hellrot. Reife: Mittelspät. Frucht: Mittelgroß oval. Sonstiges: Bedornt. Früchte unbehaart. Gute Toleranz gegen Mehltau und Blattfall.
	`Karlin`	Farbe: Grün. Reife: Mittelfrüh. Frucht: Groß und mittelstark behaart. Sonstiges: Früchte platzfest. Gering anfällig für Mehltau.
	`Goldling`	Farbe: Gelb. Reife: Mittelspät. Frucht: Groß mit glatter Schale. Sonstiges: Hohe Erträge. Robust gegen Mehltau.
	`Redeva`	Farbe: Rot. Reife: Mittelspät. Frucht: Mittelgroß. Behaart. Sonstiges: Gut für die Erziehung als Hecke.
	`Solemio`	Farbe: Gelb. Reife: Mittelspät. Frucht: Groß, oval ohne Behaarung. Sonstiges: Hohe Erträge. Mehлтаutolerant.
	`Mr. Green`	Farbe: Hellgrün. Reife: Mittelspät. Frucht: Groß und unbehaart. Sonstiges: Sehr fruchtbar. Gute Toleranz gegen Mehltau und Blattfall.
	`Mde. Sanssouci`	Farbe: Rot. Reife: Mittelspät. Frucht: Klein bis mittelgroß. Leichte Behaarung. Sonstiges: Gute Mehлтаutoleranz. Gut für Spindelerziehung. Dornenarm.

Stachelbeeren kommen mit dem zunehmend hitzigen Klima nicht mehr zurecht. Die Standortwahl ist mittlerweile schwierig geworden. Im der Sonne verbrennen die Früchte, gibt es zu viel Schatten, reifen sie nicht richtig aus. Gesucht ist der ideale Mittelweg im Halbschatten. Bei der Sortenwahl auf gegen den Amerikanischen Mehltau resistente Sorten achten! Es gibt mittlerweile auch Sorten ohne Stacheln.

TIPP





Johannisbeeren
(Ribis rubrum,
Ribes nigrum)



`Little Black`	Farbe: Schwarz. Reife: Früh. Allgemeines: Sehr große Beeren. Sehr kompakter Wuchs. 60 - 80 cm hoch.
`Cerimbo`	Farbe: Rot. Reife: Mittelfrüh. Allgemeines: Größte Einzelfrüchte bekannter Sorten. Trauben kurz. Milder Geschmack. Eher schwach wachsend.
`Neva`	Farbe: Schwarz. Reife: Mittelfrüh. Allgemeines: Große Beeren. Mildes Cassisaroma.
`Ceres`	Farbe: Schwarz. Reife: Früh. Allgemeines: Robust gegen Mehltau und Gallmilbe.
`Blackbells`	Farbe: Schwarz. Reife: Mittelfrüh. Allgemeines: Für Schwarze Johannisbeeren sehr lange Trauben mit großen Beeren. Sehr tolerant gegen Mehltau.
`Little Black Sugar`	Farbe: Schwarz. Reife: Früh. Allgemeines: Kompakter Wuchs. Sehr süße Früchte. Sehr robust gegen Mehltau.
`Susette`	Farbe: Rot. Reife: Mittelspät. Allgemeines: Lange Trauben. Aufrechter, gesunder Wuchs.
`Zitawia`	Farbe: Weiß. Reife: Früh. Allgemeines: Sehr ertragreich. Robust gegen Blattkrankheiten.
`Koral`	Farbe: Rot. Reife: Mittelspät. Allgemeines: Große Beeren an langen Trauben. Sehr mild. Widerstandsfähig gegen Mehltau und Blattkrankheiten.
`Augustus`	Farbe: Rot. Reife: Spät. Allgemeines: Sehr spät reifender Klassiker.
`Nimue`	Farbe: Schwarz. Reife: Früh. Allgemeines: Sehr süß. Deutliches Cassis-Aroma. Kompakter Wuchs. Sehr mehlaufest.
`Noiroma`	Farbe: Schwarz. Reife: Früh. Allgemeines: Große, süße Früchte. Stark wachsend. Gut für Heckenerziehung. Robust gegen Mehltau.
`Blancette`	Farbe: Weiß. Reife: Früh. Allgemeines: Großfruchtig. Milder Geschmack. Mehr Zucker als alte Sorten. Robust gegen Pilzkrankheiten.

	`Babette`	Farbe: Rot. Reife: Früh. Allgemeines: Großfruchtig. Kurze Trauben. Milder Geschmack. Hohe Erträge. Kompakter Wuchs.
	`Lisette`	Farbe: Rot. Reife: Früh. Allgemeines: Große Beeren und kompakte Trauben. Hohe Erträge. Verrieselt wenig.

*Johannisbeeren gibt es mittlerweile in den unterschiedlichsten Farbspielen. Rot, schwarz, weiß/gelb, rosa und sogar grün leuchten die urgesunden Früchte. Diese Möglichkeiten sollte man ruhig mal ausprobieren. Die lang-
lebigste Form der Erziehung ist der Busch. Johannisbeerbüsche können, wenn sie regelmäßig geschnitten werden, jahrzehntealt werden.*

TIPP



Zwetschge (Prunus domestica) `Baya Aurelia` auf Unterlage Myrabolane mit: Jostabeere (Ribes nidigricolaria) `Jofruity`	`Baya Aurelia`	Farbe: Gelb-rosa. Frucht: Mittelgroß. Festes Fruchtfleisch. Reife: Ende Juli. Sonstiges: Selbstfruchtbar. Eventuell als Apriko- senersatz.
	`Jofruity`	Farbe: Violett-schwarz. Frucht: Geschmacklich ähnlich wie Stachelbeere. Sonstiges: Kompakter Wuchs. Ca 120 - 140 cm. Sehr fruchtbar. Alte Triebe regelmäßig aus der Basis nehmen.
Mirabelle (Prunus domestica) `Nancy Mirabelle` mit: Jostabeere (Ribes nidigricolaria) `Jogusto`	`Nancy Mirabelle`	Farbe: Goldgelb. Sonnenseits rötlich gepunktet. Frucht: Süßer und würziger Geschmack. Reife: Ab Ende August. Sonstiges: Selbstfruchtbar. Gute Steinlöslichkeit.
	`Jogusto`	Farbe: Violett-schwarz. Frucht: Große Beeren. Reife: Spätreifend. Sonstiges: Stark wachsend. Ca. 170 - 180 cm hoch.



<p>Pflaume (Prunus domestica) `Königin Viktoria` mit: Johannisbeere (Ribes aureum) `Lisette`</p>	<p>`Königin Viktoria`</p> <p>`Lisette`</p>	<p>Farbe: Hell violett bis dunkel-bläulich. Sonstiges: Große, aromatische Früchte. Reife ab Ende August.</p> <p>Farbe: Rot. Frucht: Große Beeren und kompakte Trauben. Früh reifend. Sonstiges: Hohe Erträge. Verrieselt wenig.</p>
<p>Pflaume (Prunus domestica) `Avalon` auf Dospina 235 mit: Johannisbeere (Ribres rubrum) `Decorette`</p> 	<p>`Avalon`</p> <p>`Decorette`</p>	<p>Farbe: Violetrot. Frucht: Sehr groß. Tafelpflaume. Reife ab Mitte August. Sonstiges: Bissfest ernten, dann haltbar. Gute Naschfrucht.</p> <p>Farbe: Rot. Frucht: Große Beeren an langen Trauben. Mittelspät. Sonstiges: Lässt sich sehr lange beernten. Sparriger Wuchs.</p>



Die Unterpflanzung mit stärker wachsenden Johannis- und Jostabeeren soll im Test primär den Stamm vor Sonneneinstrahlung schützen. Die aufgelisteten Mirabellen und Pflaumen sind ideale Naschfrüchte.

Stachelbeere

Standort

Ideal ist ein frischer, etwas lehmhaltiger Boden. Eine Pflanzung im Halbschatten ist wegen der hohen Gefahr des Sonnenbrandes empfehlenswert. Wegen flachstreichender Wurzeln ist eine Bodenbedeckung sinnvoll.

Erziehung

Als Busch: Mit weitgestelltem Astgerüst aus 5-7 Haupttrieben. Seitentriebe kurz halten, überzählige Jungtrieb und Triebe, die älter als 3 - 4 Jahre sind, entfernen.

Fuß/Hochstamm: In der Regel auf Ribes aureum (Goldjohannisbeere)

veredelt. Pflege wie Büsche. Zur Standfestigkeit sind ein Pfahlgerüst und Auflagen für das Fruchtholz sinnvoll.

Als Spindel: Eintriebiger als Mittelachse mit kurzem Seitenholz gezogen.

Als ein- oder dreitriebige Hecke: Gerüsttriebe max. 5 Jahre alt. Seitenholz wird kurz gehalten. Intensivste Form des Anbaus. Hierdurch höhere Ernte, gleichmäßigere Reife und bessere Qualität. Durch die intensive Belichtung Schäden durch Sonnenbrand möglich.

Sortenwahl

Wird weniger vom Geschmack, als v.a. von der Widerstandsfähigkeit

gegen den Amerikanischen Stachelbeermehltau bestimmt. Vor 200 Jahren waren noch unglaubliche 300 Sorten im Handel! Heute wegen des Amerikanischen Stachelbeermehltaus vor allem resistente Sorten. Leider sind die Resistenzen bei manchen Sorten schon durchbrochen.

Mittlerweile gibt es auch fast dornenlose Varianten, die das Ernten erleichtern.

Verwertung

Langer Verwertungszeitraum. Grünpflücke Ende Mai zum Einmachen und als Kuchenbelag, reif geerntet zum Frischverzehr etc.

Stachelbeere (Ribes uva crispia)	`Solemio`	Farbe: Gelb. Frucht: Sehr groß ohne Behaarung. Saftig und süß. Reife: Mittelspät. Sonstiges: Gute Mehлтаul toleranz.
	`Hinnomäki Rot`	Farbe: Rot. Frucht: Mittelgroß und rund. Leicht behaart. Reife: Spät. Sonstiges: Platzfest. Gute Mehлтаul toleranz. Aufrecht wachsend.
	`Mr. Green`	Farbe: Hellgrün. Frucht: Groß und unbehaart. Reife: Mittelspät. Sonstiges: Sehr fruchtbar. Gute Toleranz gegen Mehлтаul und Blattfall.
	`Mde. Sanssouci`	Farbe: Rot. Frucht: Klein bis mittelgroß. Leichte Behaarung. Muss gut ausreifen. Reife: Mittelspät. Sonstiges: Gute Mehлтаul toleranz. Gut für Spindelerziehung. Dornenarm.
	`Resistenta`	Farbe: Grün-gelb. Frucht: Mittelgroß. Reife: Mittelfrüh. Sonstiges: Mit Dornen.
	`Spinefree`	Farbe: Rot. Frucht: Mittelgroß. Reife: Mittelfrüh. Sonstiges: Ohne Stacheln. Leicht zu beernten.



Jostabeere (Ribes uva crispa)	„Jomini“	Farbe: Rot-schwarz. Frucht: Kleine Trauben mit 2 - 4 Früchten. Mit viel Zucker und viel Säure. Gut als Konfitüre. Sonstiges: Kompakter Wuchs. Nur ca. 1,2 m hoch.
---	----------	---

TIPP


Der Anbau von Stachelbeeren erfolgt immer mehr im Halbschatten. In der Sonne verbrennen die Früchte sehr leicht. Ideal ist ein humoser Boden mit ausreichend Feuchtigkeit.

Mehrsortenbäume durch Mehrfachveredlungen

Thema: Apfelquartett mit 4 verschiedenen Sorten „Retina“ (So) „Reglindis“ (He) „Rubinola“ (He) „Rewena“ (Wi)	Thema: Zwetschgen von früh bis spät „Katinka“ (früh) „Tegera“ (früh) „Haganta“ (mittel) „Presenta“ (spät)
Thema: Blaue und gelbe Zwetschgen „Gelbe Zwetschge“ „Presenta“ „Haganta“	Thema: Zwetschge und Mirabelle „Hanita“ „Mirabelle von Nancy“ „Gelbe Zwetschge (Sämling)“





	Bayernkiwi (Actinidia arguta)	`Cherrybomb`	Frucht: Rote Frucht und rotes Fleisch. Geschmack erinnert an reife Kirschen. Frühreifend.
		`Super Jumbo`	Frucht: Grüne Schale und grünes Fleisch. Späte Reife zuverlässig fruchtend.
		`Kiwai Rouge`	Frucht: Rot-violette Schale. Rötliches Fruchtfleisch. Schnell weich werdend. Öfteres Durchpflücken wichtig.



Maulbeeren

Die Weiße Maulbeere (*Morus alba*) gilt als die süßeste der drei Maulbeerarten. Zugleich ist sie frosthärter und wüchsiger als die Schwarze Maulbeere (*Morus nigra*) und die Rote Maulbeere (*Morus rubra*), was ihre Verwendung zumindest für kleine Gärten etwas einschränkt. Die Heimat der weißen Maulbeere liegt im fernen Ostasien. Dort wird sie schon seit über 4000 Jahren kultiviert.

Die weiße Maulbeere schätzt einen vollsonnigen, geschützten Standort mit durchlässigem Boden. Ursprünglich für Weinbaulagen empfohlen, erobert sich die Maulbeere zunehmend neues Terrain. Junge Pflanzen sollte man in kalten Wintern aber etwas schützen. Einmal herangewachsen überdauert sie normale Winter ohne große Probleme. Wenn sie sich ausbreiten darf, wächst die Weiße Maulbeere zu einem mittelgroßen Baum mit 10 m Höhe und mehr heran. Ihr Wuchs ist oft sparrig, ältere Rindenpartien

meist sehr fruchtig und dekorativ. Die herzförmigen, wechselständig angeordneten Blätter können sehr groß werden und bis zu 20 cm erreichen.

Selten gesehen sind Wandspaliere mit Maulbeeren. Wegen der guten Schnittverträglichkeit sind diese aber gut machbar und eine kleine Herausforderung für passionierte Obstliebhaber.

Die männlichen Blüten der weißen Maulbeere sind kätzchenförmig, die weiblichen sitzen auf kurzen Stielen. Je nach Standort und Jahresklima reifen die Früchte im Juli und fallen dann in großen Mengen vom Baum. Man kann sie mit untergelegten Netzen sammeln.

Die Früchte verderben sehr schnell und halten sich max. 2 Tage. Man kann sie zwar roh essen, sie schmecken zwar sehr süß aber etwas fade. Werden die Früchte getrocknet, schmecken sie wie Rosinen. Man kann sie auch durch Einkochen haltbar machen. Interessant ist auch die Herstellung von Dicksaft. Dieser ist vor allem im Orient sehr beliebt.



Für kleine Gärten eignen sich vor allem schwach wachsende Arten wie `Mojo Berry` und `Zickzack`. Letztere lässt sich auch prima am Spalier ziehen.

TIPP



Aprikosen

Allgemeines

Die Aprikose (*Prunus armeniaca*) stammt aus Zentralasien. In Österreich wird sie auch Marille genannt. Sie kommt im Hindukusch bis in Höhenlagen von 1000 m vor. Problematisch ist ihre frühe Blüte, die leider oft durch Spätfröste gefährdet ist.

Standort

Wegen der zeitigen Blüte ist ein geschützter Standort mit einem lockeren, lehmhaltigen ausreichend durchfeuchteten Boden von Vorteil.

verträgt sie schlecht. Bei Pflanzungen an Mauern und Wänden ist im Frühjahr ein Sonnenschutz sinnvoll, damit sie nicht zu früh austreibt.

Sorten

Starke Temperaturschwankungen während der Vegetationsruhe

Besonderer Wert wird neuerdings auf resistente Sorten gegen das gefürchtete Scharka Virus gelegt.

Aprikose (*Prunus armeniaca*)



„Pinkcot“

Frucht: Groß und leuchtend orange. Geriner Säuregehalt.

Allgemeines: Befruchtersorte z.B. „Goldrich“ oder „Bergeron“

„Bergeron“ auf Wavit

Frucht: Groß gelb-orange.

Allgemeines: Süßes und festes Fruchtfleisch. Gute Frosttoleranz. Spätblühend. Selbstfruchtbar.



TIPP

Aprikosen brauchen einen geschützten Standort. Ideal sind Hausspaliiere. Regengeschützt sind sie wesentlich langlebiger und bleiben länger gesund.

Robustikose

Die Robustikose (*Prunus x dasycarpa*) ist eine neue Steinobstart. Es handelt sich um eine Kreuzung aus Aprikose und Kirschpflaume. Sie ist deutlich robuster als Aprikosen,

blüht später (frostsicherer) und trägt aromatische, samtige, rot bis violett gefärbte Snackfrüchte. Die Kreuzung ist auch für weniger geschützte Lagen geeignet. Die Früchte besitzen ein saftiges Aroma und ähneln dem Geschmack von Kirschpflau-

men. Zur Befruchtung sind mehrere Sorten sinnvoll. Zur Sorte „Campanere“ eignen sich Befruchtersorten wie z. B. „Promessa di Giugno“ oder „Vesuviana Rossa“. Es ist auch eine Befruchtung mit der Aprikose möglich.

Robustikose (*Prunus x dasycarpa*)

„Campanere“

Allgemeines: Samtige, fast schwarze, rundliche Früchte. Das Aroma ist saftig und fruchtig.

Kakis

Eine neue Obstart auch für Hausgärten könnten die frostharten Auslesen Amerikanischer Kakis (*Diospyros virginiana*) und deren Kreuzungen mit der großfruchtigen Japanischen Kaki (*Diospyros japonica*) sein.

Im Gegensatz zur bekannten großfruchtigen Art der Japanischen Kakis, besitzen die Früchte der Amerikanischen Kakis oder Persimonen (*Diospyros virginiana*) mit 3 bis 5 cm nur eine bescheidene Größe. Sie sind allerdings frosthart bis -25 bis -30 Grad und sollten daher auch die klassischen deutschen Winter (so sie denn mal wieder anklopfen) gut überleben.

Auch ohne Früchte sind amerikanische Kakis als robuste, kompakt wachsende Hausbäume mit einer schönen gelben Herbstfärbung einen Anbauversuch wert. Interessant ist die Fähigkeit auch ohne Befruchtung Früchte anzusetzen. Man spricht hier von parthenocarpen Früchten. Diese Früchte sind dann meist ohne Samen und können im Ganzen gegessen werden. Bei der Ernte muss man allerdings etwas Acht geben.



Die Früchte sind trotz verlockender gelber Färbung erst voll reif essbar. Sie schmecken erst dann aromatisch und süß. Unreif und noch hart geerntet sind sie allerdings bitter und wie unreife Schlehen sehr astringierend, was man beim Verzehr beachten sollte.

Am besten ist es, zunächst einen leichten Frost abzuwarten. Die Ernte steht zwischen Oktober und November an. Wollen die Früchte nicht ausreifen, kann man sie zur Not auch für zwei Tage ins Gefrierfach legen. Man kann die reifen Früchte dann frisch verzehren oder auch wie Pflaumen trocknen. Eine interessante Sorte ist z.B. `Meader`. Sie wird nur 3 bis 4 m hoch und fruchte-

te am Obstlehrgarten in Coburg bereits im 2. Standjahr.

Trotz der Winterhärte sind auch für Amerikanisch Kakis, sonnige, geschützte Standorte ideal, wo die Früchte auch nach dem Blattfall noch nachreifen können.

Ein großer Schnitt ist bei Kakis nicht unbedingt erforderlich. Allenfalls ältere, abgetragene Fruchttäste, die nach unten hängen, können etwas zurückgenommen werden. Die Früchte schneidet man am besten mit einer Schere ab, damit die Basis der Frucht nicht verletzt wird und Fäulniserreger eindringen können. Bei Hybriden ist in den ersten drei Jahren nach der Pflanzung ein Winterschutz sinnvoll.

Kaki (<i>Diospyros</i>)	`Meader`	Frucht: Gelb-orange, 3-5 cm groß und flach. Reife Oktober bis November. Leichter Frost lässt die Astringenz verschwinden. Zählt zur Gruppe der Amerikanischen Kakis.
-------------------------------------	----------	---

Für unser Klima eignen sich für eine Auspflanzung vor allem Amerikanische Kakis und Kreuzungen aus Amerikanischen und Japanischen Kakis.

Haselnuss (auf Baumhasel veredelt)

Abgesehen von stark verdichteten Böden oder mageren Sandböden werden fast alle Standorte toleriert. Ideal sind wegen der sehr frühen Blüte sonnige und geschützte Standorte, die von Spätfrösten verschont werden.

Neben der heimischen Haselnuss liefert auch die Lambertsnuss (*Corylus maxima*) 2 bis 4 cm lange Früchte. Deutliche Unterscheidungsmerk-

male sind die Hüllen der Nüsse: Bei der Lambertsnuss ist die Hülle röhrenförmig und länger als die Nuss. Bei der Zellernuss (*Corylus avellana*) ist die Hülle zweiblättrig und kürzer als die Nuss. Interessant für den Hausgarten sind vor allem auch großfruchtige Sorten wie `Katalowski`, `Corabel`, `Wunder von Bollweiler` und `Butler`.

Will man auf beengteren Standorten nicht auf die Haselnuss verzichten, verwendet man am besten auf Baumhasel (*Corylus columna*) vere-

deltete Pflanzen. Sie wirken nicht nur sehr schön, sondern haben auch den Vorteil, dass die überzähligen Basisneutriebe nicht ständig entfernt werden müssen. Die Pflanzen kommen veredelt früher in den Ertrag.

Stämmchen können übrigens auch spindelartig mit einer zentralen Mitte und schräg nach oben weisenden Seitenästen erzogen werden.

Gepflanzt wurden folgende großfruchtige Sorten: `Katalowski`, `Corabel`, `Wunder von Bollweiler` und `Butler`.

Während klassische Haselnüsse als Strauch gezogen oft die Dimension kleiner Gärten sprengen, lassen sich veredelte, spindelartig erzogene Sträucher gut integrieren.

TIPP

TIPP



Chinesische Dattel (Jujube)

Die Jujube (*Ziziphus jujube*) ist bei uns unter der Bezeichnung Chinesische Dattel, Brustbeere und in Italien auch als Guiggiolo bekannt.

Die Heimat der Chinesischen Dattel liegt im Norden und Nordosten Chinas. Man findet heute Anbaugelände in vielen Teilen Asiens, rund ums Mittelmeer und in Nord- und Südamerika.

Die Jujube ist ein interessantes Wildobst für geschützte und sonnige Standorte (Winterhärtezone 8). An den Boden stellt das robuste Gehölz nur wenige Ansprüche, nur allzu lehmig, nass und schwer sollte der Pflanzort nicht sein. Sie kommt mit trockenen Standorten gut klar. In den Halbwüsten Chinas ist sie bis heute eine wichtige und häufig kultivierte Obstart.

Während etablierte Pflanzen kurzzeitig bis – 20 Grad überstehen sollen, wird für junge Pflanzen in den Anfangsjahren ein guter Winterschutz angeraten.

Unter optimalen Klimabedingungen wächst die Chinesische Dattel zu einem Großstrauch oder mittleren Baum von ca. 10 m Höhe heran. Bei uns wird sie nur etwa 3 - 4 m hoch.

Die kleinen gelb-grünlichen Blüten erscheinen je nach Standort und Kli-

ma Ende Mai bis Juni. Sie werden von Insekten bestäubt. Die Jujube ist selbstfruchtbar.

Die Früchte werden je nach Sorte ca. 3 bis 5 m groß und erinnern etwas an Oliven oder Datteln. Sie sind zunächst gelbgrün gefärbt und wechseln mit zunehmendem Reifezustand ihre Farbe in ein braunes Rot. Bei der Sorte `LuLi` sind die Früchte eher rund. Diese Frühsorte eignet sich gut für den Frühverzehr. Bei der später reifenden Sorte `LuLang` sind die Früchte oval bis birnenförmig. Sie eignet sich auch zum Trocknen. Bei beiden Sorten soll der Zuckergehalt in der Frucht etwa 40% betragen.

Die Reife erfolgt je nach Sorte von Oktober bis November. Verwendet werden können die Früchte z.B. zum Frischverzehr, Trocknen, Kandieren oder zur Herstellung von Marmelade.

TIPP

Die Chinesische Dattel wächst in unserm Klima sehr langsam. Man braucht Geduld. Einmal etabliert, ist sie eine interessante Ergänzung.

Esskastanie

Die Esskastanie (*Castanea sativa*) ist mit ihren gesägten Blättern und ihrem hohen schlanken Wuchs eine beeindruckende Erscheinung. Im Zuge des Klimawandels wird sie auch bei uns verstärkt gepflanzt.

Sie ist, wenn sie reich fruchten soll, etwa so wärmebedürftig wie die Walnuss. Auch sie leidet ebenfalls stark unter Spätfrösten. Am Naturstandort wächst sie auf kalkarmen, sandig-steinigen und lehmigen Böden. Neben der goldgelben Herbstfärbung treten im Juni/Juli ihre duftenden gelben Blütenstände in Erscheinung. Botaniker führen sowohl Wind- als auch Insektenbestäubung an. Die männlichen und weiblichen Blüten befinden sich wie bei der Hasel- und

Walnuss in getrennten Blüten, aber auf dem gleichen Baum. Für einen sicheren Ertrag ist die Pflanzung mehrerer Sorten empfehlenswert.

Die Wildformen werden landläufig als Esskastanie, die großfruchtigen Kultursorten mit ihren süßen und intensiven Aromen als Maronen bezeichnet.

Die Esskastanie ist vor allem in der Jugend stark wachsend. Nach etwa 15 Jahren gehen die Zuwächse deutlich zurück. Große Exemplare bilden schöne Haus- oder Hofbäume. Alternativ kann man in Gärten auf kleiner bleibende Sorten wie `Maraval` oder `Belle Epine` zurückgreifen. Sie erreichen je nach Standort eine Höhe von etwa 5 m, was für viele Gärten noch eine tolerable Größe ist.



TIPP

Die Esskastanie hat in großen Gärten oder im Umfeld landwirtschaftlicher Anwesen das Potential für einen stolzen Hausbaum. Für beengte Standorte gibt es Sorten wie `Belle Epine` oder `Maraval`.

Feige

Gewinner des Klimawandels

Der Klimawandel bringt zum Glück auch Gewinner hervor. Hierzu zählen Feigen mit ihren delikaten Früchten.

Feigen sind Kinder der Sonne. Ideal sind windgeschützte, nach Süden exponierte Standorte. In besonders begünstigten Lagen, wie in windgeschützten Innenhöfen oder an warmen Mauerspalieren mit Winterschutz, ist eine Freilandpflanzung möglich. Bevorzugt wird ein humoser Boden, der nicht zur Vernässung neigen sollte. Haben sich die verwöhnten Sonnenkinder am Standort etabliert, vertragen robuste Sorten kurzzeitig bis zu $-15\text{ }^{\circ}\text{C}$.

Es macht Sinn, die Feige im Winter mit Schilfmatten, dickem Vlies, Nadelholzweigen oder einer Laubpackung zu schützen. In harten Wintern gefriert sie oft bis zum Boden zurück, treibt dann aber meist willig aus der Basis mehrjähriger, kräftiger Triebe wieder aus. Frostgefährdet sind vor allem die noch dünnen, ein- bis zweijährigen Triebe. Idealerweise pflanzt man junge Feigen erst im Frühling, denn besonders das dünne,

weiche Holz ist anfangs trotzdem noch etwas frostempfindlich.

Kultursorten sind selbstfruchtbar. Die meisten Sorten fruchten an den im letzten Jahr gebildeten Trieben – je nach Sorte ab Juni bis September. Je mehr dieser Triebe den Winter überstehen, desto reicher wird die Ernte ausfallen. Die Fruchtembryos überwintern in den Blattachsen. Die erst an den diesjährigen Trieben im Frühjahr angesetzten Früchte reifen nur in langen Sommern und an sehr guten Standorten spät im gleichen Jahr aus.

Eines der Zuchtziele ist es, qualitativ gute Sorten zu selektionieren, die sowohl eine frühe Ernte am letztjährigen Holz, als auch eine zweiten sichere Herbsterte am diesjährigen Holz bringen. Die zweite Ernte – die Herbstfeigen entwickeln sich an den Trieben, die in diesem Gartenjahr entstanden sind. Sie reifen etwa ab September/Oktober und bleiben kleiner. Feigen reifen sehr ungleichmäßig. Sie sind dann genussreif, wenn das Fruchtfleisch unter Fingerdruck sanft nachgibt und sich erste feine Risse zeigen. Gut zweimal tragend ist zudem auch die Sorte `Longue d'Atout`.



Steht die Pflanze gut im Wuchs, geht es beim Schnitt darum, zu dicht stehende, sich gegenseitig beschattende oder nach innen wachsende Triebe zu entfernen. Diese können entweder ganz an der Basis herausgeschnitten, auf einen kurzen Seitentrieb abgesetzt oder auf ein Auge bzw. einen Stummel von 5 bis 8 cm zurückgeschnitten werden. Der Zugang zur Pflanze sollte offen bleiben, weshalb öfter auch hängende Triebe entfernt werden müssen. Das Zurücksetzen mehrjähriger Triebe auf kurze, junge Seitentriebe verhindert ein Verkahlen der Feige in der Mitte. Stärkere Schnitteingriffe werden – sofern notwendig – in der Regel vertragen, da das Austriebs- und Regenerationspotenzial der Feige gut ist.

Feige (Ficus)	`Ronde Bordeaux`	Frucht: Oft tiefschwarz mit rotweinfarbigem, saftigem Fruchtfleisch. Frucht klein. Reife ab Oktober. Frosthart bis $-19\text{ }^{\circ}\text{C}$.
	`Pastilliere`	Frucht: blau mit rotem Stiel, saftig und fruchtig. Nicht zu süß! Frühe Reife ab August. Frosthart bis $-16\text{ }^{\circ}\text{C}$.





Rosinenbaum

Der Rosinenbaum (*Hovenia dulcis*) ist von Japan über Ostchina beheimatet. Bei uns wird er je nach Standort bis zu 5 m hoch. Er gilt als winterhart bis -20 Grad. Junge Pflanzen sollte man mit einem Winterschutz versehen. Man kann die Pflanze eintrieblich oder auch strauchförmig erziehen. *Hovenia dulcis* wächst recht langsam und bevorzugt einen sonnigen bis halbschattigen Standort mit leichtem, durchlässigem Boden.

Die großen, herzförmigen Blätter sind sommergrün, die Rinde dekorativ schwarz gefärbt.

Die weißen 6 - 8 mm großen, cremeweißen Blüten erscheinen von Mai bis Juni und duften leicht. Die Blüten sind getrennt geschlechtlich und können sich selbst befruchten.

Die Früchte enthalten drei Samen und sind nicht für den Genuss geeignet. Als sehr schmackhaft gelten jedoch die verdickten, etwa 3 cm langen Blattstiele. Sie lassen sich roh, gekocht oder getrocknet verwenden. Der Geschmack wird als „birnig-

süß“ beschrieben und soll etwas an Nashi erinnern. Dies ist wohl dem enthaltenen Flavonoid Dihydromyricetin geschuldet, dem eine gute Wirkung gegen Kater nachgesagt wird. Sie reifen von August bis Oktober.

Holz und Rinde werden in der asiatischen Medizin in Wasser eingelegt und zu Tee aufgegossen. Das harte Holz wird auch als Japanisches Mahagoni bezeichnet.

Pekannuss

Die Pekannuss (*Carya illinoensis*) stammt aus Nordamerika. Sie ist auch als olivenfruchtige Hickory bekannt. Der sommergrüne, sehr langlebige Baum ist vor allem im Gebiet entlang des Mississippi und in Mexiko heimisch. Ausgewachsen erreicht er ungeschnitten auch bei uns die Dimension eines stattlichen Hausbaumes. Seine Früchte waren bei den Indianern Nordamerikas eine beliebte Nahrungsquelle.

Die Pekannuss trägt wie die Walnuss weibliche und männliche Blütenstände, die im Mai/Juni erscheinen.

Die Befruchtung erfolgt durch den Wind. Sorten wie `Cheyenne` und `Cape Fear` gelten als selbstfruchtbar. Sie sind winterhart bis ca. -20 Grad. Jungpflanzen sollte man in den ersten Jahren dennoch etwas schützen.

Carya illinoensis bildet eine lange Pfahlwurzel aus und kommt auch mit trockeneren Standorte gut aus.

Die Pflanze bildet lange, gefiederte wechselständige Blätter, die 40 bis 70 cm lang werden können. Im Herbst setzt eine schöne goldene Herbstfärbung ein.

Die Früchte reifen von Oktober bis November. Zur Ausreife ist ein sonniger bis halbschattiger Standort von Vorteil. Der braune, längliche Kern ist von einer vierklappigen Schale umgeben, die sich auch leicht von Hand ohne Nussknacker öffnen lässt.

Die Frucht erreicht eine Länge von ca. 6 cm. Sie gilt als sehr vitaminreich und zeichnet sich durch ein ausgewogenes Verhältnis von Säuren und Fetten aus. Im Gegensatz zur Walnuss schmeckt die Hickorynuss insgesamt etwas süßer.

Impressum

Herausgeber:
Kreisverband Coburg
für Gartenbau &
Landespflege e.V.

Text & Fotos:
Thomas Neder,
LRA Coburg

Layout & Grafik:
Heiko Elias Friedrich,
grafikatelierfriedrich@web.de

Druck:
WirmachenDruck.de



Impressionen







Was finde ich wo?

Apfel	6 – 10, 43, 48, 49	Pfirsich	5, 15
Apfelbeere	4	Pflaumen	19, 56
Aprikosen	60	Preiselbeere	28
Baumhasel	44	Püktchenbeere	39
Birne	11, 41	Quitten	23, 38
Brombeeren	16, 17, 41	Ramblerrosen	41, 44
Chinesische Dattel	62	Rhabarber	19, 21, 22, 23, 41
Clematis	20, 21, 22, 23	Robustikose	60
Dorman Red	45	Rosinenbaum	64
Elsbeere	44	Sanddorn	38
Erdbeeren	47	Sauerkirschen	21
Esskastanie	62	Säulenapfel	24, 25, 42
Feige	63	Säulenkirsche	25
Fruchtfeigen	34	Säulenzwetschge	24
Gartenheidelbeere	26, 27	Scheinquitte	4
Goji Beere	18	Spaltkörbchen	46
Cranberry	28	Stachelbeere	50, 53, 57
Haferschlehe	40	Süßkirschen	22
Hagebutten (Rosen)	20	Tayberry	17, 45
Haselnuss	61	Vierbeeren	4, 50
Himbeeren	32, 33	Wein	43, 52
Holunder	35	Weinreben	12 – 14
Japanische Weinbeere	45	Zibarte	40
Johannisbeeren	29, 30, 31, 54, 55	Zierrhabarber	37
Jostabeere	30, 58	Zwergpfirsich	21
Kakis	61	Zwetschge	40, 55
Kiwi	46, 47, 59		
Kornelkirsche	37		
Mährische Eberesche	43		
Maibeere	5		
Maulbeere	42, 59		
Mehrsortenbäume	58		
Mirabelle	42, 55		
Mirabellensämling	31		
Mispel	40		
Nashi/Asienbirne	51		
Papau/Indianabanane	36		
Pekanuss	64		



Pflanzenstärkungsmittel/ Dünger etc.

Erb-Agrar

Kaiserslauterer Str. 12a
67098 Bad Dürkheim
Tel.: 06322/9971028
www.erb-agrar.de
info@erb-agrar.de

Lebosol Dünger GmbH

Wiesenstraße 28
D-67471 Elmstein
Tel.: 06328 984940
Fax.: 06328 9849490
www.lebosol.de

W Neudorff GmbH KG

Postfach 1209
31857 Emmerthal
Tel.: 05155 6240
Fax.: 05155 6010
www.neudorff.de

Biofa AG

Rudolf Diesel Str. 2
D- 72525 Münsingen
Tel.: 07381 93540
Fax.: 07381 935454
www.biofa-profi.de

BvG Bodenverbesserungs-GMBH

Albrechtstraße 22
D-86641 Rain am Lech
Tel.: 09090 4006
Fax.: 09090 4744
www.bvg-rain.de

Beschilderung

Lust Blechwaren GmbH

Sulzer Straße 48
72296 Schopfloch
Tel.: 07443 6541
Fax.: 07443 5513
www.lust-gmbh.de

Wegebau/Erdarbeiten/Bewässerung

John GmbH (Gala Bau)

Kaiweg 1
96103 Hallstadt
Tel.: 0951 74780
Fax.: 0951 747838
www.john-galabau.de

Fa. Gechter (Installation von

Bewässerungsanlagen)
Pirckheimerweg 6
91058 Erlangen
Tel.: 09131 67744
Fax.: 09131 67745
Mobil.: 0171 2421520



Der Garten wurde gesponsert von:

Der Kreisverband Coburg für Gartenkultur und Landespflege dankt ganz herzlich den Sponsoren des Obstlehrgartens, ohne die eine Realisierung nicht möglich gewesen wäre. Auflistung in alphabetischer Reihenfolge.

Baumschule Fees (Baiersdorf), Baumschule Preller (Bamberg), Baumschule Schmitt (Poxdorf), Baumschule Seidler (Stechendorf), Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e.V., DLR Mosel/ Gruppe Weinbau, Ebitsch Solartechnik (Zapfendorf), Fa. BayWa (Coburg), Fa. Debus und Dinkel (Untersiemau), Fa. Häberli (Neukirch-Egnach/Schweiz), Fa. Neudorff (Emmerthal), Fa. RoRei (Grub am Forst), Forschungsanstalt Geisenheim, Fa. G. Wein GmbH + Co (Bönnigheim), Landratsamt Coburg, Landratsamt Forchheim SG Obstbau, Fa. Lubera (Buchs/Schweiz), Niederfüllbacher Stiftung, Obst- und Gartenbauvereine des Kreisverbandes Coburg, Staudengärtnerei Augustin (Effeltrich), SÜC Energie und H₂O GmbH (Coburg), Sparkasse Coburg-Lichtenfels, VR Bank Coburg Rennsteig eG.

Ein gesonderter Dank gebührt allen Obst- und Gartenbauvereinen, die sich an der Finanzierung des Lehrgartens beteiligt haben, sowie dem Vorstand und dem Beirat des Kreisverbandes für die organisatorische Unterstützung bei der Planung und dem Unterhalt des Gartens.

Nicht vergessen werden sollen auch die vielen weiteren nicht namentlich erwähnten Helfer, die mit kleinen aber wichtigen Beiträgen zum Gelingen des Lehrgartens beigetragen haben und unterstützend wirken. Für die finanzielle Hilfe durch die Niederfüllbacher Stiftung bei der Erstellung der vorliegenden Broschüre bedanken wir uns.

Planung: Dipl. Ing. (FH) Gartenbau Thomas Neder

Obst-Lehrgarten

